

Riehener-Zeitung

Freitag, 16. November 2001
Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
80. Jahrgang / Nr. 46
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfeggässchen 8, PF. 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Vorstoss: Bettinger lancieren Petition an den Verfassungsrat

SEITE 2

Kultur: Trinationales Tanzfestival mit Riehener Beteiligung im Jahr 2002

SEITE 3

Gedankenspiele: RZ-Kolumnistin Daisy Reck über die Normalität

SEITE 5

Sport: Basketballerinnen des CVJM Riehen bezwangen Vevey

SEITE 9

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ-Nr. 47/2001 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

TRADITION Das jüdische Alters- und Pflegeheim «La Charmille» verabschiedet sich nach 54 Jahren von Riehen und eine Ära geht zu Ende

Von der Stadt aufs Land – und zurück

Am vergangenen Mittwoch fand im Beisein zahlreicher geladener Gäste die offizielle Abschiedsfeier des Alters- und Pflegeheims «La Charmille» an der Inzlingerstrasse 235 statt. Nach 54 Jahren in Riehen beziehen die Pensionärinnen und Pensionäre im kommenden Januar im neubauten «Holbeinhof» in Basel Domizil. Die Journalistin Steffi Bollag, die als Tochter des früheren Küchenchefs ihre Jugendjahre in der «Charmille» verbracht hat, geht im folgenden Bericht ihren Erinnerungen an die traditionsreiche Institution nach.

STEFFI BOLLAG

Zu feiern gab es an der Inzlingerstrasse 235 in den letzten 54 Jahren so einiges. Ja, eigentlich war von legendären Sommerfesten bis zur Geburt und der in der jüdischen Religion üblichen Beschneidung von Buben, von der Hochzeit bis zu opulenten Buffets und Jubiläen so ziemlich alles dabei. Die Gäste, die am vergangenen Mittwoch um 19 Uhr die – in ihrer botanischen Dichte fast englisch anmutende – Zufahrt hinauffuhren, taten dies sicherlich zum Teil mit gemischten Gefühlen. Für Gemeinde- und Einwohnerrat, die Vertreterinnen und Vertreter der anderen Riehener Alters- und Pflegeheime und alle zugewandten Dienste hiess es nämlich Abschied nehmen. Abschied von einer Institution und ihren Menschen, die mehr als ein halbes Jahrhundert lang in der einst völlig unbebauten Gegend nah der deutschen Grenze gelebt, geweint, gelacht und ihr oft unsagbar schweres Schicksal gemeistert haben. Denn die «Charmille», wie man das Anwesen jahrzehntlang nannte, zieht nach etwas mehr als 54 Jahren in die Stadt – in die Stadt zurück, wie man korrekterweise sagen muss – und beginnt, mit einem neuen Namen versehen, eine neue Epoche.

Wie alles begann

Begonnen hatte alles in einer Zeit, die auch einem Land wie der Schweiz ein grosses Mass an Engagement abforderte – die Zeit des Zweiten Weltkrieges. Viele jüdische Flüchtlinge konnten in diesen Jahren mit einer Flucht in die Schweiz ihr bedrohtes Leben retten. Aber gerade in den Jahren 1940–42 gab es nur das jüdische Spital im Gotthelf-Quartier und das heute noch existierende Sommercasino als Auffangort. Es war vor allem das Verdienst von Dr. Lucien Levailant (1890–1965), Anwalt und langjähriger Vizepräsident der Israelitischen Gemeinde Basel, dass zwei grosse Stiftungen (Alphonse und Eugenie Levy- und Irma und Edgar Levy-Stiftung) für soziale Zwecke genutzt werden konnten. Nachdem für jüdische Menschen von überall her dringend Platz gebraucht wurde, konnte im Jahre 1942 das so genannte «Bachofenschlössli» in der gleichnamigen Strasse im Gundeldinger-Quartier für fünf Jahre angemietet werden. Das Gebäude, das heute an dieser Stelle steht, heisst aus Gründen der Reminiszenz immer noch so. Eine Pflegeabteilung gab es dort aber keine und das Haus, das 45 Personen Platz bot, platzte bald aus allen Nähten. 1946 war man endlich soweit. Vom Arzt und Professor Alfred Jaquet konnte das wunderschöne, 1907 in damals noch völlig unbebauter Umgebung an der Inzlingerstrasse errichtete Sanatorium käuflich erworben werden.

Speise- und Schlafzimmer

In die «Charmille», zu Deutsch die Hagebuchenlaube, wurde nun den neu-



Das Hauptgebäude der «Charmille» und das so genannte Kastner-Haus (kleines Bild), das für die RZ-Chronistin Steffi Bollag und ihren Bruder als Kinder des Küchenchefs zum Traumschloss ihrer Kindheit wurde.

Fotos: zVg

en Ansprüchen entsprechend eine koschere Küche, ein Personen- und ein Speiselift eingebaut. Ein Stockwerk wurde zur Pflegestation umfunktioniert. Die schon damals stattliche Summe von 700'000 Franken reichte nicht aus; 1,5 Millionen Franken kostete der Umbau letztlich und er verzögerte sich bis in den November 1947. Am 3. November 1947, also vor genau 54 Jahren und zwei Wochen, kamen Personal und das Mobiliar der Pensionärinnen und Pensionäre. Diese selbst mussten vorübergehend noch an verschiedenen anderen Orten untergebracht werden, da man im «Bachofenschlössli» bereits ausgezogen war.

Mathilde Businger, bei Generationen von Pensionären, Angehörigen und Personal besser als «Fräulein Lucie» bekannt, ist die letzte noch lebende Bewohnerin, die beim damaligen Umzug an jenem 3. November mit sämtlichem Hausrat nach Riehen dabei war. Für die RZ erinnert sich die pensionierte Haus-

dame, die nun selbst auch wieder am Kofferpacken ist: «Damals, 1947, war im Speisesaal noch kein Boden verlegt, 45 Handwerker waren noch an der Arbeit, die Türen waren noch nicht eingehängt und ein «Securitas»-Mitarbeiter musste nachts wachen, damit nichts gestohlen wurde.»

Am 28. November fand schliesslich die provisorische Eröffnung statt. Innert kürzester Zeit wohnten 100 Pensionäre an der Inzlingerstrasse, die von 27 Angestellten betreut wurden. Heute können im Haus nur noch 69 Menschen wohnen. Das liegt daran, dass es in früheren Jahrzehnten ausser zwei Einzelzimmern nur Zweier- und Dreierzimmer gab und jeder Zentimeter genutzt werden musste, um alle beherbergen zu können.

Wo in den letzten Jahrzehnten die elegante, geräumige Eingangshalle zum Sitzen und Kaffeetrinken einlud, lebten am Anfang 16 Personen. In Fräulein Lucies Schlafzimmer im Erdgeschoss – von



Die «alte Garde» der «Charmille»: hintere Reihe v.l.n.r. Oberschwester Hilde Lönstroth, Küchenchef Michael Bollag, Wäschereileiterin Erika Röhm, Heimleiterin Gretl Eppstein, Saaltochter Lisl Wolf, Mathilde Businger («Fräulein Lucie»).

wo man jetzt einen Blick auf das Pflegeheim und die Auffahrt hat – ass zugleich das Personal des gesamten Hauses. Selbst der bis heute mit dem Lift nicht zugängliche 3. Stock war ausgebucht. Wurde jemand bettlägerig, musste er oder sie in die Pflegestation getragen werden. Pflegegift gab es keinen.

Schafe vor dem Haus

Zum Heim gehörte (und gehört noch) auch das so genannte Kastner-Haus, welches ebenfalls dank einer Spende eines gewissen Herrn Kastner der Witwe Jaquet abgekauft werden konnte. Auch dort wohnten zu Beginn Pensionäre, die vor dem Hause – als Form der damaligen Aktivierungstherapie – Schafe hielten. Später wurde das Haus ausschliesslich als Personallogis genutzt und war unter anderem auch für die Chronistin und für ihren Bruder das Traumschloss ihrer Kindheit. Das Pflegeheim kam 1959 mit 30 Betten hinzu.

Von ärztlicher Seite war Dr. G. Schüler der erste, von allen geschätzte Haus- und Heimarzt. Ein Arzt, der die «Charmille» ebenfalls jahrzehntlang ärztlich versorgte und sich gut erinnern kann, ist Hans Peter Hasler, bis heute in Riehen wohnhaft. Dr. Hasler: «Damals waren Altersheime in Mode, eine anerkannte Institution. Die Leitung übernahm fast so etwas wie die Funktion der Eltern.»

Aber auch medizinisch bot sich damals ein anderes Bild als heute; selbst Jahre nach Kriegsende waren bei vielen Bewohnerinnen und Bewohnern immer noch Spuren der überstandenen Qualen in Konzentrations- und anderen Lagern festzustellen wie etwa die Folgen von Mangelerscheinungen und Hungerroden. Kulturell und wirtschaftlich kam man aus den verschiedensten Welten. Während damals vor allem osteuropäische und amerikanische Lebensweisen koordiniert werden mussten, ist ein grosser Teil der heutigen Bewohnerschaft in der Schweiz geboren oder hat zumindest vorwiegend in der Schweiz gelebt.

Das neue Heim

Rund 60 Personen ziehen also im Januar 2002 in den «Holbeinhof»; ein moderner Komplex, gebaut nach den neuesten Erkenntnissen für die Betreuung alter Menschen, nahe der Synagoge und nahe der jüdischen Gemeinde. So hatte man es in Gemeindekreisen über Jahre hinweg gewünscht, besprochen, geplant und letztlich umgesetzt. Zugleich setzt man auf ein neues Projekt, das es in dieser Form noch nicht gab: Unter einem Dach werden Juden und Nichtjuden zusammenleben, werden aber

aus zwei verschiedenen Küchen – koscher und nicht koscher – versorgt und sollen auch ihren Bräuchen und Gepflogenheiten getrennt nachgehen können. Heimleiter des 112 Betten grossen Hauses wird Ruedi Hoffmann, der seit bald acht Jahren die «Charmille» leitet. Träger sind der Verein «La Charmille», die Bürgergemeinde der Stadt Basel und das Bürgerspital Basel. (Vergleiche auch RZ Nr. 40 vom 5. Oktober 2001.)

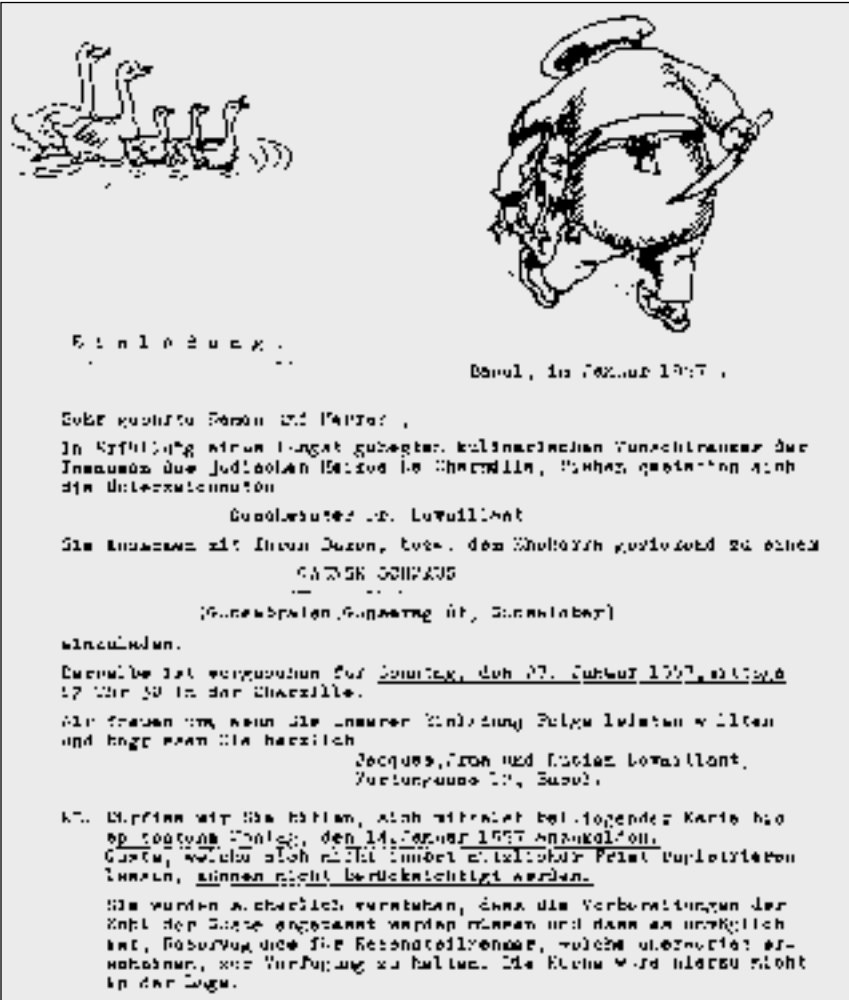
Damals, nach dem 2. Weltkrieg, wäre solch ein Plan und dessen Umsetzung nicht denkbar gewesen. Auch war man überzeugt, den älteren Herrschaften (die übrigens im Schnitt rund fünfzehn Jahre jünger waren als heute) mit der abgeschiedenen Lage Gutes zu tun – eine Meinung, die zwar momentan unpopulär ist, die aber, wie so vieles, im Laufe der Jahre immer wieder kommt und geht.

Von der Schifffahrt zum Silvesterbuffet

Was Dr. Levailant, der erste Präsident mit Leib und Seele, was sein ganzes Team den Pensionären an Qualität und Lebensfreude jahrzehntlang auch mit grösstem privatem Engagement bot, klingt heute fast schon wie ein Märchen: Eine Modeschau selbst gefertigter Hüte anlässlich riesiger Sommerfeste, Zirkusnummern, Gänseessen zu Martini – ja selbst die erwähnte Hochzeit einer Pensionärin konnte in den eigenen Reihen gefeiert werden. Die «alte Garde», das waren die Heimleiterin Gretl Eppstein, die Oberschwester Hilde Lönstroth, der Küchenchef Michael Bollag, die Gouvernante Fräulein Lucie und die Wäschereileiterin Erika Röhm.

Diese Form der Zusammenarbeit, die in hohem Masse auch Lebensgemeinschaft war, bestimmte über viele Jahre hinweg die Qualität des Hauses. Neben «Legionen» von Personal, die im Laufe der Jahrzehnte das Haus betraten und wieder verliessen, waren es immer auch jüdische und nichtjüdische ehrenamtliche und freiwillige Helfende aus Riehen und aus der Stadt, die den Pensionären einen sorgenfreien und erfüllten Lebensabend ermöglichten.

Und es ist wohl mehr als nur eine Laune des Schicksals, dass der Reigen der aussergewöhnlichen Feierlichkeiten auch mit einem freudigen Anlass abgeschlossen wird: Peter Bollag, der Sohn des 32 Jahre lang in der «Charmille» tätigen Küchenchefs, wird am 16. Dezember in jenen Räumen seine Verlobung feiern, in denen er unter den liebevollen Blicken von unzähligen «Grosseltern» laufen und sprechen lernte.



Einladung zum Gänseessen im Januar 1957. Solche Anlässe gehörten zu Lebzeiten des Heimgründers Dr. Lucien Levailant zu den beliebten gesellschaftlichen Höhepunkten im Alltag der «Charmille».

Gemeinde Riehen



Abgelaufene Referendumsfristen

1.) Für den vom Einwohnerrat am 26. September 2001 gefassten und im Kantonsblatt vom 29. September 2001 publizierten Beschluss betreffend *Begrünung des Tramtrassees Habermatten-Bäumlihofstrasse* ist die Referendumsfrist am 28. Oktober 2001 unbenützt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

2.) Für den vom Einwohnerrat am 22. August 2001 gefassten und im Kantonsblatt vom 29. September 2001 publizierten Beschluss betreffend *Steuerordnung der Gemeinde Riehen* ist die Referendumsfrist am 29. Oktober 2001 unbenützt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 13. November 2001

Im Namen des Gemeinderates
Der Vizepräsident: *Fritz Weissenberger*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Beschluss des Gemeinderates betreffend Vergütungs- und Verzugszins auf Steuern

Der Gemeinderat Riehen beschliesst: Für das Kalenderjahr 2002 wird der Vergütungszinssatz für Steuerzahlungen auf 4 % und der Verzugszins auf 5 % festgelegt.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.

Riehen, den 13. November 2001

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Personenwagen gegen Combino-Tram

pd. Am Freitag, 9. November, um 17.40 Uhr, ereignete sich an der Löracherstrasse ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personenwagenlenker fuhr aus einer Ausfahrt zwischen einer stehenden Fahrzeugkolonne hindurch und bog verbotenerweise nach links in Richtung Riehen-Dorf ab. Dabei übersah er einen von links herannahenden Tramzug. Es kam zu einer folgenschweren Kollision. Durch die Wucht des Anpralls wurde der Personenwagen gegen zwei weitere korrekt in der Fahrzeugkolonne stehende Personenwagen geschleudert. Vier Personen wurden verletzt und mussten in Spitalpflege verbracht werden. Es entstand ein Sachschaden von gegen 40'000 Franken. Der Tramverkehr blieb während rund einer Stunde unterbrochen. Die BVB setzten in dieser Zeit Busse ein.

Personen, welche sachdienliche Angaben über den Unfallhergang machen können, werden gebeten, sich beim Verkehrszug der Kantonspolizei Basel-Stadt, Telefon 699 12 12, zu melden.

Schruubedämpferli-Fescht im Eglisee

rz. Wie jedes Jahr treffen sich ab heute Freitag, 16. November, bis Sonntag, 18. November, Jung und Alt zum «Schruubedämpferli-Fescht» auf der Kunsteisbahn Eglisee. Neben verschiedenen Eishockey-Plauschspielen, etwa dem «Gugge-Grümpeli» am Samstag von 14 bis 18 Uhr, wird viel Musik geboten. Am Sonntag um 11.30 Uhr werden Ernst-Ulrich Katzenstein und die «Basler Mittwochsband» eine Andacht zum Thema «Gedanken und Musik zum Sonntag» gestalten. Nebst zahlreichen kulinarischen Überraschungen erwartet das Festpublikum im geheizten Festzelt eine grosse Tombola mit attraktiven Preisen. Der Eintritt ist während des ganzen Wochenendes kostenlos.

Festzeiten: Freitag 18–01 Uhr, Samstag 14–01 Uhr, Sonntag 11–18 Uhr.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto und einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.

Die Redaktion

LESERBRIEFE

Ich geh mit meiner Laterne...

Eisige Kälte, loderndes Feuer. Einmal mehr stehen wir als Familie mit Freunden und Bekannten ums Feuer am St. Martinsfest. Der Umzug mit Laternen und Räben war, wie jedes Jahr, ein besonderes Erlebnis. In diesen Zeiten, in denen manches nicht mehr so selbstverständlich ist wie auch schon, werde ich besonders dankbar. Dankbar für alle Organisatoren und Helfer, die an diesem Sonntag (!) ihren Beitrag zu diesem Abend leisteten. Dankbar für feine Schoggi-Weggli, heissen Tee und das Wissen, dass meine Heizung zu Hause funktioniert. In diesen Zeiten, in denen manche Fragen nicht mehr so einfach beantwortet werden können wie auch schon, werde ich auch nachdenklich. Nachdenklich über Begriffe wie «Barmherzigkeit», «Gnadenzeit», «Unser Vater». In diesen Zeiten, in denen bei uns immer noch jeder alles zu haben scheint, bin ich dankbar für unsere Riehener Tradition des St. Martinsfestes. Es enthält Komponenten, über die es sich nachzudenken lohnt!

Brigitte Zulauf, Riehen

Erregte Gemüter im Niederholzquartier

Die Schliessung des Restaurants «Niederholz» erregte im Niederholzquartier einige Gemüter. Es ist interessant, dass sich der Ärger einiger Leserbriefschreiber gegen den Gemeinderat richtet. Dabei wurden der Abbruch des Restaurants und des Minigolfplatzes sowie das Neubauprojekt in einer Art Nacht-und-Nebel-Aktion, ohne Rücksprache mit den Gemeindebehörden oder mit dem Quartierverein Niederholz, geplant. Ein Ersatz des Restaurants wurde dabei anscheinend nicht in Erwägung gezogen!

Mit dem Hupfer-Areal bietet sich aktuell tatsächlich eine einzigartige Möglichkeit der Quartierentwicklung an. Eine Leserbriefschreiberin regt den Kauf des Geländes an. Dies käme die Riehener Steuerzahler auf rund 11 Mio. Franken zu stehen, was mir nicht im Bereich des politisch Möglichen zu liegen scheint. Dabei wird unser Quartier aber nicht vernachlässigt, wie das behauptet wird. Die letzten grossen Landkäufe durch die Gemeinde wurden im Niederholz beim Weber-Areal für eine Wohngenossenschaft und beim Zühlbin-Areal zur Erhaltung des Gewerbegebietes am Rüchligweg getätigt. Im Weber-Areal schlug der Gemeinderat damals die Planung von Ladenflächen vor, was aber im Quartier auf kein Interesse stiess.

In der Diskussion zur Belebung des Niederholzes wurden noch andere Ideen genannt: ein Anbau beim Freizeitzentrum Landauer, die Schaffung eines Jugendtreffpunktes (wozu vielleicht die hoffentlich bald überflüssigen Schulbaracken dienen könnten) oder der Betrieb eines Quartierladens usw.

Wir Quartierbewohner hätten bestimmt Ideen, wie das Niederholz lebendiger gestaltet werden könnte. Ich hoffe deshalb, dass der Gemeinderat seinen Vorschlag bald in die Tat umsetzen wird und die interessierte Quartierbevölkerung zu einer Arbeitsgruppe zur Quartierentwicklung eingeladen wird.

Roland Stettler, Riehen

Der kleine Unterschied

Neue Medikamente werden zuerst ausprobiert, um schädliche Folgen zu vermeiden. Trotzdem muss die Nasenimpfung gegen Grippe zurückgezogen werden wegen vereinzelter Lähmungserscheinungen. Wie Erhard Schenker in der Riehener-Zeitung vom 9. November zu Recht kritisiert, ist es offenbar etwas ganz anderes, wenn neue Antennenarten ungeprüft aufgestellt werden. Sarkastisch schliesst er: «Schliesslich haben wir ja auch noch das Radon von unten.» Aufhorchen lässt folgende Aussage: «Wenn die UMTS-Antennen neuartige gesundheitsschädigende Wirkung hätten, wüssten wir es nicht. Bis jetzt gibt es keine Hinweise darauf. Wirklich wissen können wir es aber erst, wenn sie in Betrieb sind.» So formuliert den Sachverhalt, abgedruckt in der Riehener-Zeitung vom 26. Oktober, Jürg Baumann, beim Buwal (Bundesamt für Umwelt, Wald und Landwirtschaft) verantwortlicher Sektionschef für nichtionisierende Strahlung. Müssen wir erst durch Schaden klug werden? Ist nicht Gesundheit wichtiger als Kommunikationsrausch?

Paul Wolpert, Riehen

Lichter in der Dunkelheit



Am vergangenen Sonntag, dem St. Martinstag, zogen wieder zahlreiche Familien mit handgeschnitzten «Räbeliechtli» oder Lampions durch die Abenddämmerung von der Dorfkirche zum Eisweiher. Dort versammelten sich Kinder und Erwachsene in andächtiger Stimmung ums lodernde Feuer zum Gesang. Fotos: Philippe Jaquet

Erste Begegnungsstrasse wird eröffnet

rz. Morgen Samstag, 17. November, wird die Rebenstrasse im Abschnitt zwischen Burgstrasse und Gatternweg im Rahmen eines Apéros und im Beisein der Anwohnerschaft sowie von Behördenvertretern als erste Begegnungsstrasse in Riehen offiziell eingeweiht.

Nach den Markierungs- und Möbliierungsarbeiten wurden anfangs November die Signale «Wohnstrasse» für das Teilstück der Rebenstrasse aufgestellt. Initiiert wurde das Projekt aus Kreisen der Anwohnerschaft.

Die oft als Schleichweg benutzte Route Äussere Baselstrasse–Rebenstrasse–Burgstrasse–Bettingerstrasse sei damit für Autofahrer wesentlich unattraktiver, für Fussgänger und Kinder aber umso sicherer geworden, betont der Gemeinderat. Motorisierte Verkehrsteilnehmer müssen im Schritttempo durch diese Zone fahren. Fussgänger geniessen in diesem Strassenabschnitt ohne Trottoir stets Vortritt.

Bettinger Petition an den Verfassungsrat

rz. In diesen Tagen ist in Bettingen die Unterschriftensammlung für eine Petition zu Handen des Verfassungsrates angelaufen. Unter dem Titel «Drey Gmeinde für unsere Kanton» verlangt die Petition die Schaffung einer Einwohnergemeinde der Stadt Basel unter Beibehaltung der Landgemeinden von Riehen und Bettingen als autonome Körperschaften. Alle drei Einwohnergemeinden sollen eine eigene Rechnung führen und über eine eigene Steuerhoheit verfügen. Schliesslich fordert die Petition eine Trennung der kantonalen von den kommunalen Aufgaben, wobei diese jeweils von der entsprechenden

Körperschaft (Kanton bzw. Einwohnergemeinde) getragen werden.

Mit der Petition sollen die bereits zu einem früheren Zeitpunkt beim Verfassungsrat deponierten, gleich lautenden Forderungen des Bettinger Gemeinderates unterstützt werden.

Erstunterzeichner der Bettinger Petition sind Grossrat Hanspeter Kiefer, Guido Baumgartner, Urs A. Lincke und Herbert Streit.

Workshop zum Waldentwicklungsplan

fi. «Mitwirkung ist die wirkungsvollste, wenn auch langsame Weise, mit der zunehmenden Komplexität unserer Welt fertig zu werden.» Mit diesem Zitat eröffnete das Forstamt beider Basel am vergangenen Dienstag im Lüschersaal der Alten Kanzlei einen ersten Workshop zum Waldentwicklungsplan (WEP). Zwei weitere werden folgen. Eingeladen waren Waldbesitzer und alle Interessierten von Riehen und Bettingen. Gekommen waren rund 25 Personen, unter ihnen Vertreter der Bürgergemeinden Riehen und Bettingen, des Forstdienstes der Gemeinde und Mountainbiker.

Der WEP ist ein strategisches Planungsinstrument, das die verschiedenen Interessen im Wald erfassen und die Rechte und Pflichten der Waldbesitzer und der Waldbenützer unter Miteinbezug der Natur regeln soll. Der WEP wird sich über den ganzen Kanton Basel-Stadt erstrecken und soll nebst den Anliegen der Waldbesitzer auch die der Öffentlichkeit und der Natur miteinbeziehen. Die Workshops werden im Bestreben durchgeführt, möglichst einvernehmliche Lösungen unter den verschiedenen Beteiligten zu finden. Am ersten Workshop zeichnete sich der Interessenkonflikt ab zwischen Mountainbikern, Waldbesitzern, Spaziergängern und Naturschützern.

ZIVILSTAND

Geburten

Bumann, Antoine Aenea, Sohn des Bumann, Eugen Rudolf, von Embd VS, und der Bumann geb. Schmid, Amanda, von Embd und Ausserberg, VS, in Riehen, Rheintalweg 16.

Pohl, Fabian Nathanael, Sohn des Pohl, Thomas, von Riehen, und der Pohl geb. Schneider, Regula, von Riehen, Bolligen BE und Schaffhausen, in Riehen, Friedhofweg 1.

Ferraro, Dario Alessandro, Sohn des Ferraro, Luigi, von Basel, und der Ferraro geb. Schraner, Stefanie Dagmar, von Basel und Sulz AG, in Riehen, Rheintalweg 9.

Bock, Nicola Lars, Sohn des Bock, Reto, von Untereggen SG, und der Bock geb. Jüstrich, Gabriela, von Untereggen und Berneck SG, geboren in MuttENZ BL, in Riehen, Haselrain 69.

Todesfälle

Sandim-Özcan, Hüseyin, geb. 1956, türkischer Staatsangehöriger, in Riehen, Hirtenweg 10.

Bärtschi-Ankli, Marie, geb. 1922, von und in Riehen, Hinter Gärten 8.

Junker-Wüst, Bruno, geb. 1920, von Rapperswil BE, in Riehen, Inzlingerstr. 172.

Bühler-Jöhr, Paul, geb. 1920, von Basel, in Riehen, In den Neumatten 49.

Agnolazza-Pandolfo, Luigi, geb. 1924, italienischer Staatsangehöriger, in Riehen, Schützenrainweg 3.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S D 1/2 an P 1904, 907 m², Wohnhaus Rainallee 138. Eigentum bisher: Rosa Dettwiler, in Horgen ZH, und Kurt Rudolf Dettwiler, in Horgen ZH (Erwerb 10. 8. 2001). Eigentum nun: Rosa Dettwiler.

Riehen, S F StWEP 604-2 (= 132,6/1000 an P 604, 900 m², Mehrfamilienhaus und Autoeinstellhalle Inzlingerstrasse 65). Eigentum bisher: Martin und Brigitte Tremblau, in Riehen (Erwerb 2. 9. 1994). Eigentum nun: Johannes Czwalina, in Riehen.

Riehen, S D P 2381, 289,5 m², Wohnhaus und Garagegebäude Siegwaldweg 37. Eigentum bisher: Peter Kirchhofer, in Basel, und Heidi Krepfer, in Riehen (Erwerb 27. 2. 1968). Eigentum nun: Peter Kirchhofer.

Riehen, S C StWEP 23-4 (= 160/1000 an P 23, 935,5 m², Wohnhaus, 2 Schöpfe, Garagegebäude Im Hirshalm 15). Eigentum bisher: Samuel Goldschmidt, in Riehen (Erwerb 6. 12. 1972). Eigentum zu gesamter Hand nun: Yemliha und Hanim Colak, in Riehen.

Riehen, S D P 707, 969 m², Mehrfamilienhaus und Autoeinstellhalle Aeusere Baselstrasse 105. Eigentum bisher: René Otto Borer, in Basel (Erwerb 31. 3. 1988). Eigentum nun: Denise Annemarie Blattner, in Riehen.

Riehen, S D P 2289, 502 m², Wohnhaus und Garagegebäude Bluttrainweg 35. Eigentum bisher: Willy Bruno Weissenberger, in Basel, und Fritz Weissenberger, in Riehen (Erwerb 17. 3. 1988). Eigentum nun: Daniel Weissenberger, in Riehen.

Riehen, S D P 1718, 234 m², Wohnhaus Garbenstrasse 16. Eigentum bisher: Kurt Dressler, in Binz ZH, und Hans Dressler, in Riehen (Erwerb 2. 8. 2001). Eigentum nun: Hans Dressler.

Riehen, S D P 1718, 234 m², Wohnhaus Garbenstrasse 16. Eigentum bisher: Kurt Dressler, in Binz ZH, und Hans Dressler, in Riehen (Erwerb 2. 8. 2001). Eigentum nun: Hans Dressler.

Riehen, S D P 1718, 234 m², Wohnhaus Garbenstrasse 16. Eigentum bisher: Hans Dressler, in Riehen (Erwerb 2. 8. 2001). Eigentum je zu 1/2 nun: Astrid und Hans-Rudolf Hettesheimer, in Riehen.

GRATULATIONEN

Eduard Ruprecht-Steiner zum 80. Geburtstag

rz. Morgen Samstag, 17. November, kann Eduard Ruprecht-Steiner am Waltersgrabenweg seinen 80. Geburtstag feiern.

Der Jubilar wohnt seit 1933 in Riehen. Er heiratete 1959 und ist Vater einer Tochter. Während 22 Jahren war er beim Fabrikanten Lindenmeier, der an der Rebenstrasse in Riehen gewohnt hat, zuständig für alle anfallenden Arbeiten, inklusive Chauffeurdienste. Seit seiner Pensionierung hat er sich leidenschaftlich der Mikro- und Makrofotografie verschrieben. Zu seinen Arbeiten in der Mikrofotografie gehören Fotos von Mineralien und Blütenteilen, zu den Arbeiten in der Makrofotografie Fotos von Orchideen und Alpenblumen. Sein Wissen gibt er in Vorträgen weiter.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Eduard Ruprecht-Steiner ganz herzlich zu seinem Geburtstag, wünscht ihm ein fröhliches Fest, alles Gute und weiterhin viel Freude beim Fotografieren.

Elise und Erhard Amsler-Probst zur diamantenen Hochzeit

rz. Am kommenden Donnerstag, 22. November, können Elise und Erhard Amsler-Probst das Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

Die Hochzeit fand vor 60 Jahren in Zofingen statt. Bis 1949 wohnte das junge Paar in Brittnau, 1951 erfolgte der Umzug nach Riehen. Lange Jahre wohnten sie an der Hörnliallee, wo ihre vier Kinder aufgewachsen sind. Heute sind sie an der Helvetierstrasse zu Hause. Elise und Erhard Amsler-Probst sind unternehmenslustig und kontaktfreudig. Sie unternehmen jeden Tag einen Spaziergang und machen immer mal wieder eine Zugreise. Sie pflegen einen guten Kontakt zu ihren Kindern, ihren fünf Grosskindern und drei Urgrosskindern, besuchen jede Woche den Mittagsclub Kornfeld, nehmen regelmässig an Ausflügen mit Kollegen teil und interessieren sich für politische Vorträge.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Elise und Erhard Amsler-Probst ganz herzlich zu ihrer diamantenen Hochzeit, wünscht ihnen einen frohen Tag, Glück, Gesundheit und weiterhin alles Gute.

Hubert und Heidi Meyer zur goldenen Hochzeit

rz. Morgen Samstag sind es genau fünfzig Jahre her, seit Hubert Meyer und Heidi Woodtli sich das Jawort gegeben haben. Am 17. November also feiern sie ihre goldene Hochzeit.

Goldene Zeiten der Swissair hat Heidi Meyer-Woodtli noch erlebt. Sie gehörte Ende 1948 zu den ersten 35 Swissair-Sterwardessen nach dem Krieg, flog auf der DC 4 während 24 Stunden nach New York, durfte Generäle oder den weltbekannten Geiger Yehudi Menuhin bedienen. Hubert Meyer-Woodtli war aargauischer Fürsprecher und arbeitete später in der Ciba. Im Rahmen seiner Tätigkeiten war das Ehepaar während zwei Jahren in Indien und je ein Jahr in den USA und in England. Hubert und Heidi Meyer-Woodtli haben drei Söhne und eine Tochter.

Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich zur goldenen Hochzeit und wünscht für die Zukunft alles Gute.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

KULTUR Trinationales Tanzfestival will kulturelle Verbindungen in der Dreiländerecke schaffen

«Mobil(e)»: Eine Region soll sich kennen lernen

Am vergangenen Mittwoch wurden anlässlich einer Pressekonferenz die Pläne für ein regionales Tanzfestival vorgestellt. Auch das Riehener Kulturbüro und dessen Leiter Wolfgang Graf sind daran beteiligt.

Nikolaus Cybinski

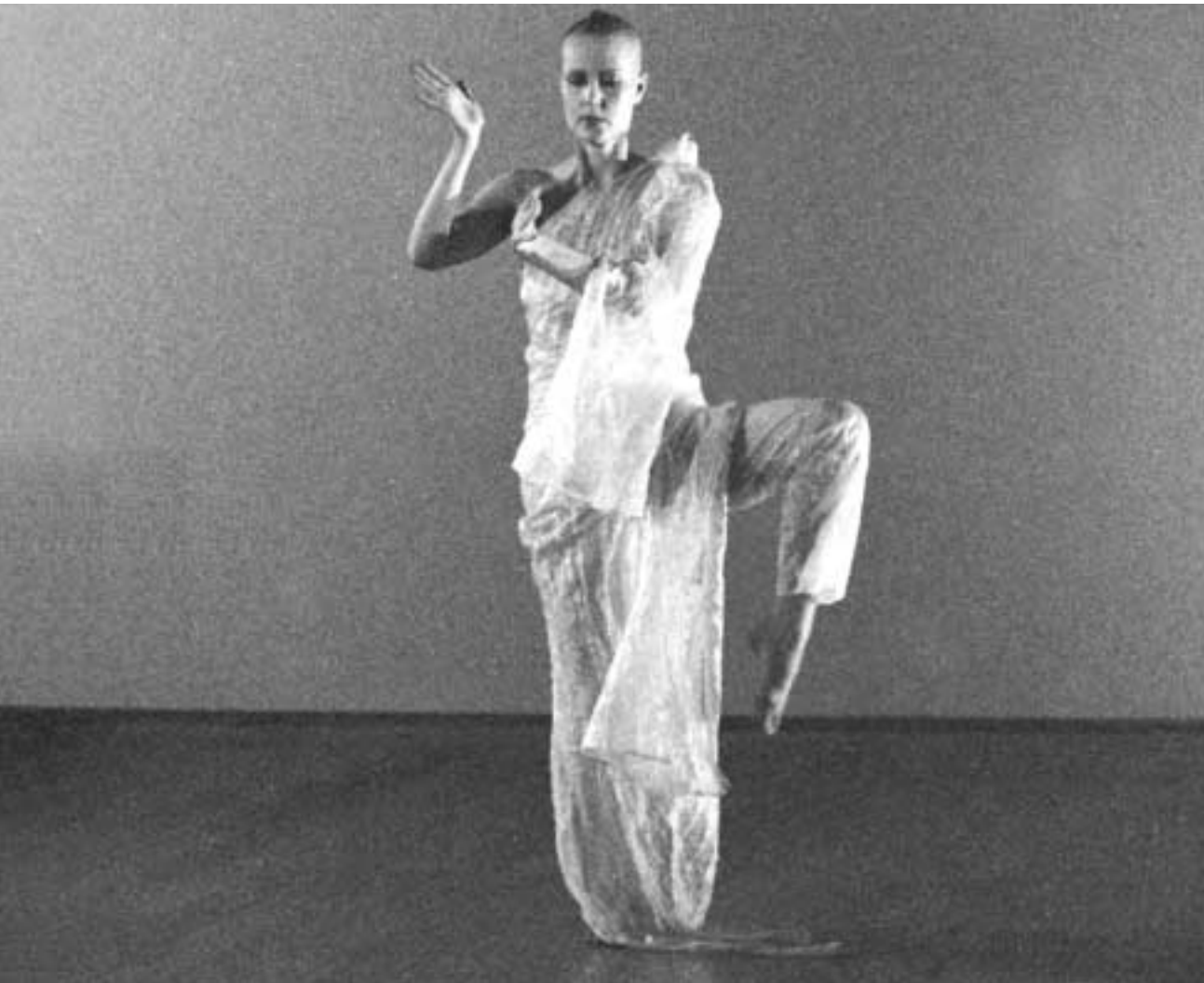
In aller Stille wurde ein Ereignis vorbereitet, das im kommenden Jahr vom 27. September bis 6. Oktober stattfinden soll: «a regio dance festival». Der englische Untertitel ist keine modische Wortschöpfung, sondern beschreibt die gegenwärtige trinationale Realität. Zwar reden die Beteiligten aus Colmar, Mülhausen, Saint-Louis, Belfort, Freiburg, Lörrach und Riehen untereinander Französisch und Deutsch, doch bisweilen wird eben Englisch als «lingua franca» unentbehrlich.

So wichtig ein Titel auch sein mag, entscheidend ist immer noch, was sich hinter ihm verbirgt. Und das ist nicht nur viel, es ist auch neu und versteht sich vor allem als wegweisend für die kommende kulturelle Zusammenarbeit in der «Regio Oberrhein Mitte-Süd».

Noch immer sind die Landesgrenzen mentale Barrieren; man nimmt sich gegenseitig zur Kenntnis (und gelegentlich nicht einmal das), aber geht nur selten aufeinander zu, also über die Grenze, um den Nachbarn zu entdecken. Hier setzt das Festival ein: Es will neugierig machen, und das wird höchste Zeit, denn die örtlichen Voraussetzungen für dieses «kulturelle Kennenlernen» sind inzwischen ja gut. Riehen hat die ehemalige Reithalle im Wenkenhof, Saint-Louis «La Coupole», Mülhausen «La Filature», Lörrach den «Burghof»...

Diese Orte durch ein Thema miteinander zu verbinden, ist das Ziel des geplanten Festivals. Noch bleibt viel zu tun. Der Ticketverkauf zum Beispiel muss trinationale organisiert werden. Es muss künftig doch möglich sein, eine Konzert- oder Theaterkarte für Colmar in Riehen zu kaufen und eine für Riehen in Freiburg.

An der Pressekonferenz am Mittwochvormittag im «Ando-Pavillon» der Firma «Vitra» in Weil am Rhein berich-



Bereits im vergangenen April hatte das Kulturbüro Riehen in Zusammenarbeit mit der Fondation Beyeler ein Gastspiel der finnischen Tänzerin und Choreographin Virpi Pakkinen (Bild) in Riehen organisiert.

Foto: RZ-Archiv

teten die Planer über den Stand der Vorbereitungen. Unter dem Titel «mobil(e)» und dem englischen Untertitel soll ein vierschieniges Festival stattfinden. 16 Gastspiele international bekannter Kompanien bilden die Basis. Doch damit das Ganze nicht zum «high culture event» wird, ist zugleich an die Präsentation junger, zum Teil noch unbekannter Tänzer und Ensembles gedacht. Auf der dritten Schiene wird das Publikum einbezogen; hier sollen Begegnungen und Gespräche stattfinden. Die Tänzer

werden von sich und ihrer Arbeit sprechen und auf diese Weise das Thema «Tanz» auch theoretisch fundieren. Ein Aus- und Fortbildungsprogramm soll schliesslich als vierte Schiene in Workshops Laien und Profis zusammenführen. Start ist im kommenden Herbst und dann wird das Festival im Zweijahresturnus stattfinden.

«mobil(e)»: das ist ein kühner Versuch der Mobilisierung einer Region, ist das Aufeinanderzugehen zum wechselseitigen Verstehen. Diese Zielvorgabe

RENDEZVOUS MIT...

...Monika Neun

fi. Viele kennen das Verlangen: Spaziert man bei Dunkelheit an einem Haus vorbei, in dem sich die Inneneinrichtung sowie Menschen in hell erleuchteten Räumen präsentieren, so möchte man hinschauen. Vielleicht, weil man vermeint, im Innenleben, das sich präsentiert, etwas Neues erkennen zu können, vielleicht, weil man teilnehmen möchte am Leben dort drinnen, vielleicht aber auch, weil man froh ist, sich von diesem Leben distanzieren zu können. Jedenfalls verlangsamt man die Schritte und wendet verstoßen den Kopf.

Diesem Verlangen nach Voyeurismus trägt die Theaterregisseurin *Monika Neun* in der Inszenierung «Menschen 01» Rechnung. Sie lässt das Publikum teilhaben an intimen Momentaufnahmen aus dem Leben ganz verschiedener Menschen. Inszeniert werden diese Momentaufnahmen in den Barackenzimmern der ehemaligen Asylbewerberunterkunft im Sarasinpark. Grundlage der einzelnen Szenen ist je eine Foto der Fotografin Nan Goldin. Seit Monika Neun auf Fotos dieser Fotografin gestossen ist, ist sie hingerissen. Sie erklärt die Faszination: «Die Menschen auf den Fotos erscheinen wie nackt, doch sie behalten ihr Geheimnis.»

Monika Neun will die Stimmung dieser Fotos in ihrer Inszenierung übertragen, nicht jedoch die Fotos erklären. Der besondere Reiz für das Publikum dabei ist: Es gibt keinen Anfang und kein Ende der Inszenierung, denn die einzelnen Szenen werden als Endlosgeschichten von 19 bis 22 Uhr gespielt. Und es gibt keinen vorgegebenen Ablauf. Vielmehr kann man wie in einer Ausstellung im Gang der Baracke wandeln, mal nach links, mal nach rechts in die Zimmer schauen, in denen je eine Szene gespielt wird. Dabei darf man nach Lust und Verlangen stehen bleiben und Voyeuristin oder Voyeurist sein. Zwischendurch kann man in der Nachbarbaracke eine warme Suppe essen und sich in eines der Zimmer setzen, in denen noch Geschichten ihrer einstigen Bewohner haften.



Monika Neun in einem Barackenzimmer. Sie blättert im Fotoband der Fotografin Nan Goldin, über deren Fotos sie sagt: «Die Menschen auf den Fotos erscheinen wie nackt, doch sie behalten ihr Geheimnis.»

Foto: Judith Fischer

Momentaufnahmen aus ihrem eigenen Leben gab auch Monika Neun in einem Gespräch kurz vor der Premiere preis. Sie hat folgende bisherige Stationen durchlaufen: Matura, Italienaufenthalt mit Hospitantz in der Filmbranche, Germanistikstudium in Zürich im Hinblick auf einen Theaterberuf, Abbruch des Germanistikstudiums zugunsten eines Aufenthaltes in Paris, wo sie an der Sorbonne III Theaterwissenschaften und im Nebenfach französische Literatur und Akrobatik studierte. Bühnentechnische Mitarbeit am Centre Culture Suisse in Paris, das von Werner Düggelein geleitet war. Abschluss des Studiums, Rückkehr in die Schweiz und Gründung einer eigenen Theatergruppe. Verschiedene Regieassistenzen und ab 1991 zwölf eigene Inszenierungen unter anderem am Theater Basel, Stadttheater Bern und Schauspielhaus Zürich. 1999 gründete sie den «Raum33» in Basel mit.

Wie Monika Neun von ihrem Weg zur Theaterregisseurin erzählt, spürt man ihr grosses Engagement für das Theater. Leidenschaftlich und fordernd

sagt sie: «Theater muss Stellung beziehen zur Welt.» Eine Aussage, die zu einem intensiven Gespräch über die Terroranschläge in den USA, die Reaktion der USA und über den Krieg in Afghanistan führte. Es sei für sie zu früh, die Gedanken und Gefühle dazu in die Theaterarbeit einfließen zu lassen, erklärt sie. Es gebe Ereignisse, über die man im Theater nicht sofort etwas sagen sollte, wolle man nicht einfach oberflächlich bleiben. Persönlich sei sie natürlich wie alle betroffen. Sie sei nicht gegen die USA, schätze deren Demokratie und Kultur, die der Welt auch viel Gutes gebracht habe. Doch sie erachte die Reaktion der USA auf die Terroranschläge als unverhältnismässig und sie sei mit dem Krieg nicht einverstanden.

Zurück zum Theater: Aus Monika Neuns Erzählung geht weiter hervor, dass sie mit den zwölf eigenen Inszenierungen einen verheissungsvollen Einstieg in die Welt des Theaters geschafft hat. Ihr Rezept, das sie Neueinsteigerinnen und Neueinsteigern empfehlen würde: «Nicht warten, bis jemand kommt

und einem eine Inszenierung anbietet, sondern selber Initiative ergreifen.»

Die Vermutung drängt sich auf, dass Monika Neun zielstrebig eine Theaterkarriere verfolgt. Zuerst zögert sie mit einer Antwort, dann verneint sie. Zur Erklärung schildert sie eine Seite des Theaterbetriebes, mit der sie zurzeit nicht einverstanden sei, nämlich der Forderung, dass man sich selber PR-mässig vermarkten müsse. Würde sie zielstrebig eine Theaterkarriere anstreben, dann müsste sie das tun. Sie verdeutlicht: Wer zielstrebig sei, achte darauf, bewusst zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein und verpuffe nicht wie sie die Energie mit kleinen Projekten in der freien Szene. Doch sie wolle auf die kleinen Projekte nicht verzichten. Dazu komme: Sie sei nicht mehr bereit, total auf ihr Privatleben zu verzichten. Sie führt aus, wie die Leute, die es im Theater «zu etwas bringen», das Leben ausserhalb des Theaters opfern müssten, dadurch fanatisch und weltfremd würden. Zu dieser Entwicklung gehöre auch, dass ein Misserfolg bei der Arbeit, der doch eigentlich Entwicklungen ermöglichen würde, nicht mehr toleriert werde. Statt einer neuen Chance erhalte man dann den Rauschmiss.

Monika Neun hält inne, denkt nach und fasst zusammen: Der Theaterbetrieb widerspiegle in überspitzter Form, was in der Welt und Wirtschaft abgehe. Es zählten nur Erfolg, Geld und Aktiengewinne. Um das Wohl des Menschen gehe es nicht. Entrüstet sagt sie: «Wer das Wohl des Menschen erwähnt, wird ausgelacht. Einfach ausgelacht.»

«Menschen 01» wird im Rahmen von «Kultur am Schlipf» am Freitag, 23. November, am Samstag, 24. November, am Montag, 26. November, und am Dienstag, 27. November, jeweils von 19 bis 22 Uhr, in den Baracken im Sarasinpark (Eingang Baselstrasse 82) aufgeführt. Zweite Veranstaltung der diesjährigen Aufführungen von «Kultur am Schlipf» ist das komödiantische Erzähltheater «Bibelfest!?» von Bea von Malchus. «Bibelfest!?» findet statt am Donnerstag, 29. November, 20 Uhr, im Kellertheater der Alten Kanzlei.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Samstag, 17.11.

PARTEIEN
«Soziales Riehen» Unter dem Titel «Soziales Riehen: ein Spaziergang durchs Niederholzquartier» zu den Institutionen: «Kinderhuus zum Glugger», «Gegen-seitige Hilfe», «Kirchlicher Sozialdienst», «Spi-tex» und «Andreashaus». Besammlung: Im Hirshalm 45. 9 Uhr.

FEST
Begegnungszone «Rebenstrasse» Eröffnungsapéro der Gemeinde Riehen zur neu eingerichteten Begegnungszone «Rebenstras-se». 11 bis ca. 12 Uhr.

EXKURSION
Der Wald beim Einnachten Exkursion in den herbstlichen Wald beim Ein-nachten. Veranstalter: Verein Ökostadt Basel. Treffpunkt: Haltestelle Bettingen, Bus 32. 16 Uhr. Dauer: bis 20.30 Uhr. <i>Mitbringen: etwas zum Bräteln, Sitzunterlage. Kosten: Fr. 15.– pro Familie. Bei schlechter Witterung gibt Tel. 261 39 61 am Samstag, 17. November, von 12–14 Uhr Auskunft über die Durchführung.</i>

Sonntag, 18.11.

MATINEE
«Poesie & Musik» Matinee «Poesie & Musik». Matthias Schuppli (Kulturpreisträger der Gemeinde Riehen) rezi-ert die «Hymnen an die Nacht» von Novalis. Dazu Musikimprovisation von Raphael Reber (Solobratschist der «sinfonietta base»). Saal der Musikschule Riehen, Rössligasse 51. 11 Uhr. <i>Eintritt: Fr. 10.–.</i>

LITERATUR
Sigrid Damm Die Germanistin Sigrid Damm spricht in der «Arena Literatur-Initiative» über ihre literari-sche Arbeit und liest Passagen aus ihrer Re-cherche über Christiane v. Goethe. Moderation: Valentin Herzog. Lüschersaal der Alten Kanzlei (Haus der Vereine, Baselstrasse 43). 11 Uhr. <i>Eintritt: Fr. 10.–/5.–, Mitglieder frei.</i>

FÜHRUNG
«Von Nähset bis Zwiebackschneider» Führung (Teil 2) mit Bernhard Graf durch die Sonderausstellung des Spielzeugmuseums, Dorf- und Rebbaumuseums mit dem Samm-lungszuwachs 1997–2000. Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum, Baselstrasse 34. 11.15 Uhr.

FÜHRUNG
Grabbesuche am Hörnli Geführter Rundgang zu den Grabstätten be-kannter Persönlichkeiten wie Irene Zurkinden, Fred Spillmann und anderen (Route West). Lei-tung: Kurt Gerber. Treffpunkt: Haupteingang des Friedhofes Hörnli, 14 Uhr. <i>Fr. 15.–.</i>

VORTRAG
Humanitas-Forum Zweites Humanitas-Forum. Professor H. Saner spricht über «Tod und Musik im Orpheus-Mythos». Alters- und Pflegeheim Humanitas, Inz-lingerstrasse 230. 15 Uhr.

KONZERT
Mandolinen- und Gitarrenorchester Konzert des Mandolinen- und Gitarrenorches-ters Riehen in Orchestergemeinschaft mit dem Mandolinen-Orchester Amando Zürich. Saal des Landgasthofs Riehen. 17 Uhr. <i>Eintritt frei, Kollekte.</i>

KONZERT
«Le Roi David» Drittes Konzert des Riehener Orgelfestivals mit «Le Roi David» von Arthur Honegger. Leitung:

Cyrril Schmiedlin. Mitwirkende: Kirchenchor St. Franziskus, Kirchenchor Kornfeld, Bläser der «basel sinfonietta», Madelaine Wibom (Sopran), Silke Marchfeld (Alt), Hans Tübinger (Tenor) und Jens Winterstein (Sprecher). Kirche St. Franziskus. 17 Uhr. <i>Eintritt: Fr. 25.–/ermässigt Fr. 15.–. Vorverkauf: Kulturbüro Riehen, Tel. 641 24 24, oder an der Abendkasse (ab 16 Uhr).</i>

KONZERT
«Stella by Starlight» Im Rahmen von «Kunst in Riehen» spielt das Jazztrio «Oliver Tabeling» unter dem Titel «Stella by Starlight» altbekannte Jazzstandards der 40er- bis 60er-Jahre. Meierhof (bei der Dorfkirche). 17 Uhr. <i>Konzertkarten zu Fr. 25.–/ermässigt Fr. 15.– an der Abendkasse im Meierhof.</i>

Montag, 19.11.

TREFFPUNKT
«Träff Rieche» Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belaste-te Menschen. Pfarrheim St. Franziskus, Aeussere Basel-strasse 168. Ab 18 Uhr.

VORTRAG
«Wozu essen wir überhaupt?» Vortrag von Dr. med. Daphne von Bloch zum Thema «Ernährung und Gesundheit: Warum essen wir überhaupt?». Eine Veranstaltung der Organisation «Grün statt Grau». Moderation: Peter A. Vogt. Landgasthof Riehen. 20 Uhr. <i>Freiwilliger Unkostenbeitrag.</i>

Dienstag, 20.11.

TREFFPUNKT
Altersnachmittag Bettingen Altersnachmittag in der Kapelle Bettingen. 15 Uhr.

Mittwoch, 21.11.

TANZ
«Seneparla» Uraufführung von «Kindertanz – szenische Kantate in sieben Farben» von David Wohnlich. In «Kindertanz» singen und spielen sich zwei Mädchen durch alle Farben des Regenbogens, zu denen ausnahmsweise auch Schwarz gehört. Im Spiel mit den Farben finden sie wunder-schöne Bilder, gleichzeitig entdecken sie auch sich selbst und einander. Dauer: 25 Minuten. Anschliessend Lesung von Marianne Freydid und Gespräch mit den Beteiligten. Eine Veranstaltung im Rahmen der Reihe «Se-neparla – Man spricht darüber». «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71. 19.30 Uhr. <i>Eintritt: Fr. 30.–/Fr. 20.–.</i>

Donnerstag, 22.11.

PODIUM
«Weniger Steuern» Podiumsdiskussion der LDP Riehen/Bettingen zum Thema «Weniger Steuern – Möglichkeiten und Grenzen der Steuerautonomie». Mit Chris-toph Bürgenmeier (Gemeinderat Riehen, Finan-zen und Wirtschaft), Ueli Vischer (Regierungs-rat Basel-Stadt, Finanzdepartement), Peter Ma-thys (Initiativkomitee «Stop der Steuerspirale») und Felix Frey (Initiativkomitee «Reduktion der Steuerunterschiede in Basel-Stadt»). Modera-tion: Thomas Strahm (Präsident LDP Riehen/ Bettingen). Bürgersaal des Gemeindehauses Riehen (Wett-steinstrasse 1). 20 Uhr.

VORTRAG
«Bibeltraues Schriftverständnis» Vortrag von Prof. Gerhard Meier (Landesbi-schof von Stuttgart) zum Thema «Bibeltraues Schriftverständnis – woran halten wir fest?» Pilgermission St. Chrischona. 20 Uhr.

«Le Roi David»



Cyrril Schmiedlin, Initiant des Riehe-ner Orgelfestivals und musikalischer Leiter des dritten Konzertes. Foto: zVg

rz. «Le Roi David» – dieses Werk des Schweizer Komponisten Arthur Honeg-ger – steht auf dem Programm des drit-en Konzertes des diesjährigen Riehe-ner Orgelfestivals am kommenden Sonntag, 18. November, in der Kirche St. Franziskus. Honegger komponierte «Le Roi David» 1921 als Bühnenmusik zu einem Theaterstück von René Morax für das «Théâtre du Jorat» im waadt-ländischen Mézière. In der oratorischen Fassung beschreibt ein Sprecher die Handlung und verbindet so die einzel-nen Musikteile. Das dreiteilige Werk be-schreibt das Leben des Königs David im Alten Testament. Die Rolle Davids und der anderen handelnden Personen wird von drei Solostimmen übernommen, während der Chor das israelitische Volk darstellt.

Für die Aufführung hat sich ein Pro-jektchor, bestehend aus dem Kirchen-chor St. Franziskus, dem Kirchenchor Kornfeld sowie weiteren Sängerinnen und Sängern, gebildet. Bläser der «basel sinfonietta» übernehmen den Orches-terpart. Als Solistinnen und Solisten tre-ten Silke Marchfeld (Alt), Madelaine Wi-bom (Sopran), Hans Tübinger (Tenor) und Jens Winterstein (Sprecher) auf. Für die musikalische Leitung zeichnet Cyrill Schmiedlin, für Chorassistenz und Klav-ier Beatrice Fretz verantwortlich.

Die Musiktex-te erklingen in franzö-sischer Sprache, die des Sprechers in Deutsch. Textblätter mit der Überset-zung liegen auf.

Beginn um 17 Uhr.

Eintritt: Fr. 25.– bzw. Fr. 15.– (Schüler, Lehrlinge, Studierende). Vor-verkauf beim Kulturbüro Riehen (Basel-strasse 43) oder an der Abendkasse.

«Arena»-Matinee mit Sigrid Damm

rz. Mit ihren Büchern über literatur-geschichtlich höchst interessante, aber gleichwohl meist wenig beachtete Per-

sönlichkeiten hat die aus Thüringen stammende Germanistin Sigrid Damm einen neuen Typus der literarischen Biografie geschaffen. Diese beruht auf minuziöser Recherche und komponiert bekanntes – oft auch unbekanntes – Quellenmaterial mit grosser Sensibilität zu eindrucksvollen Zeitbildern und Por-träts von Personen, die bisher eher am Rande des literaturgeschichtlichen In-teresses gestanden haben wie etwa Ca-roline Schlegel-Schelling, Cornelia Goethe, Christiane von Goethe oder J.M.R. Lenz.

Mit ihrer grossangelegten Recherche über «Christiane und Goethe» hat Sigrid Damm einerseits der von der damaligen Weimarer Gesellschaft – und von der etablierten Literaturwissenschaft – schnöde missachteten Frau, Lebens-partnerin und späteren Gattin Johann Wolfgang von Goethes Gerechtigkeit wi-derfahren lassen, andererseits hat sie ungeheuer spannende und neuartige Perspektiven auf Charakter und Ar-beitsweise des «Dichturfürsten» eröff-net und zugleich ein ungeschminktes Bild der Weimarer Gesellschaft gezeich-net.

Anlässlich einer Matinee der «Arena Literaturinitiative» wird Sigrid Damm am kommenden Sonntag, 18. Novem-ber, im Lüschersaal der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) aus diesem Buch lesen und über ihre Arbeitsweise, die Metho-den ihrer Recherche und ihren Umgang mit den Quellen diskutieren. Moderator ist Valentin Herzog.

Beginn um 11 Uhr.

Eintritt: Fr. 10.– bzw. Fr. 5.– (Schüler, Lehrlinge, Studierende). Freier Eintritt für «Arena»-Mitglieder.

Jahreskonzert des Mandolinen- und Gitarrenorchesters

rz. Zum letzten Mal führt das Man-dolinen- und Gitarrenorchester Riehen sein traditionelles Jahreskonzert in Or-chestergemeinschaft mit dem Mandoli-nenorchester «Amando» Zürich durch. In Zukunft werden die beiden Formatio-nen wieder auf getrennten Wegen zu neuen musikalischen Ufern aufbrechen. Für das letzte gemeinsame Konzert ha-ben Dirigent Fritz Kaufmann (Riehen) und Edith Fügli (Zürich) wiederum ein abwechslungsreiches Programm zu-sammengestellt. Im ersten Teil, geleitet von Edith Fügli, wird neben der Ouver-türe «Il Re Pastore» von Mozart eher klassisch-traditionelle Mandolinenmu-sik zu hören sein.

Danach wird die diesjährige Gastfor-mation, die Basler Salsa-Gruppe «Dile Que Si», zu feurigen südamerikanischen Melodien mit Salsa-Tänzen ihr tänzeri-sches Können unter Beweis stellen.

Im zweiten Konzertteil tritt zuerst das Riehener Orchester allein auf, mit Melodien aus Russland, Holland und mit einer Komposition des deutschen Komponisten Kurt Schwaen.

Riehener Zeitung

Den Abschluss mit populärer Musik unter anderem aus Katalonien, Italien, Argentinien und Osteuropa bestreiten die beiden Orchester wieder gemein-sam.

Das Konzert findet am kommenden Sonntag, 18. November, im Dorfsaal des Landgasthofes statt. Beginn um 17 Uhr.

Eintritt frei, Kollekte.

«Paula und der faule Zauber»



Paula und der dicke Drache Otto: die Helden der liebenswerten Geschichte um den faulen Zauber. Foto: zVg

rz. Lore hat einen dicken, grünen Untermieter: den Drachen Otto. Und der ist ziemlich hungrig. Er frisst nicht nur Lores geliebte Blümchen, nein, er kann es nicht lassen, sogar einen richtigen Hexenbesen zu verschlingen. Das gibt Ärger! Wo die kleine Hexe Paula oh-nehin schon genervt ist, weil ihr das Zaubern dauernd danebengeht. Sie muss das Kräutlein «Zauberfix» finden.

Ob Otto ihr dabei helfen wird – das erfahren Kinder ab 5 Jahren beim Gast-spiel des Freiburger Figurentheaters «Happy End» und ihrer Leiterin Susan-ne End. Gezeigt wird das Stück «Paula und der faule Zauber» am Mittwoch, 28. November, um 15 Uhr im Freizeitzent-rum Landauer (Blutrainweg 12).

Unkostenbeitrag: Fr. 7.–. Vorverkauf ab 20. November im «Kaffi Landi».

Bei den Meo-Halbnomaden in Laos

rz. Magdalena E. Betsche lebte mit dem Halbnomadenstamm der Meo im nördlichen Laos. Sie bildete Barfussärz-te aus, leitete die Bevölkerung in Hygie-nefragen an und wanderte tagelang zu Fuss durch wilde Berggebiete, um die Menschen in abgelegenen Dörfern zu impfen. Dafür wurde sie vom stolzen und gastfreundlichen Volk aufgenom-men und erhielt Einblick in dessen All-tag – von der Geburt bis zum Tod.

Am Freitag, 23. November, berichtet Magdalena E. Betsche in der Frauenbi-bliothek Riehen (Rössligasse 9) anhand von Dias und mitgebrachten Gegenstän-den von ihren Erlebnissen und Erfah-rungen im laotischen Berggebiet.

Beginn um 20 Uhr. Freiwilliger Un-kostenbeitrag.

AUSSTELLUNGEN / GALERIEN

Fondation Beyeler Baselstrasse 101 Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne) und neue Sonderaus-stellung «Anselm Kiefer – die sieben Himmels-paläste 1973–2001» (Bis 17. Februar 2002). Führungen durch die Sonderausstellung jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr. «Kunst am Mittag» am Freitag, 16. November, 12.30–13 Uhr zu «Anselm Kie-fer: Notung, 1973». Führung für Jugendliche von 11 bis 16 Jahren am Samstag, 17. Novem-ber, 12–13 Uhr. «Montagsführung plus» über «Anselm Kiefer: Innen/Aussen» am Montag, 19. November, 14–15 Uhr. «Masterführung» mit Ernst Beyeler am Dienstag, 20. November, 18.45–20 Uhr. «Rund ums Bild» (Dialogführung durch die Sonderausstellung mit Markus Gross, Restaurator, und Philippe Büttner, Kunsthistori-ker; Fr. 25.–/15.–) am Mittwoch, 21. November, 18.30–19.45 Uhr. «Art + Brunch» (Buffet im Restaurant «Berower-Park» mit anschliessender Führung durch die Sonderausstellung; Fr. 40.–) am Sonntag, 25. November, 10–12 Uhr. An-meldung für alle Sonderveranstaltungen über Telefonnummer 645 97 20 oder per E-Mail: fuehrungen@beyeler.com Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr (Mittwoch bis 20 Uhr).
--

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Baselstrasse 34 Sonderausstellung «Von Astkuh bis Zwieback-schneider – Sammlungszuwachs der Jahre 1997–2000». Bis 6. Januar 2002. In der Reihe «Herausgepickt»: «Reklame-bildchen». Bis Ende November. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.
--

«Kunst Raum Riehen» Baselstrasse 71 Ausstellung «Kunst» der Kommission für Bil-
--

dende Kunst der Gemeinde Riehen. Gemein-schaftsausstellung mit Werken von Copa & Sor-des, Susanne Fankhauser und Maya Rikli. Öff-nungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa+So 11–18 Uhr. Bis 18. November.

Gemeindehaus Wettsteinstrasse 1 Projektausstellung zum Umbau des Saaltrakts des Gemeindehauses, der öffentlichen Zonen des Verwaltungsgebäudes und für den Dorfsaal des Landgasthofs. Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–11.45 Uhr und 14–16.30 Uhr. Bis 20. No-vember.
--

Galerie/Rahmenatelier Monfregola Baselstrasse 59 (neue Adresse) Eröffnungsapéro am neuen Standort am Sams-tag, 17. November, 10–17 Uhr. Öffnungszeiten: Montag–Freitag, jeweils 14–18.30 Uhr, Samstag 10–17 Uhr.
--

Galerie Werkstatt Burgstrasse 160 Skulpturen aus Speckstein von Irene Aeschbach Heuberger und Bilder von Juliette Chiquet Pri-mavesi. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10–12 Uhr und 14–16 Uhr, Samstag und Sonn-tag 14–17 Uhr. Bis 2. Dezember.

Galerie 45 Baselstrasse 45 Bilder und Skulpturen von Bill, Christo, Delau-ney, Hundertwasser, Picasso, Dalí, Vetere, In-dermaur, Zimmer, Blösch, Dale, Anatol, Uecker, Winckler, Yang. Öffnungszeiten im Dezember: Donnerstag und Freitag, jeweils 14–18.30 Uhr.

GEDANKENSPIELE

Normalität

Im Nach-schlagewerk der sinnverwandten Ausdrücke, im hilfreichen Sach-buch «Das tref-fende Wort», fin-den wir unter

dem Ausdruck «normal» die Synonyme «gewöhnlich, alltäglich, durchschnitt-lich, vorschriftsgemäss, ordentlich, schabloniert, üblich». Alles Wendun-gen, die bei mir bis jetzt keine Begeiste-rung auszulösen vermochten. Ihr ge-meinsamer Nenner, so schien mir, sei das Mittelmässige und das Gedämpfte. Die Begriffe lösten in mir ein Gefühl verwandt mit dem Banalen und dem Philisterhaften aus. Ich fühlte mich durch sie gebremst und eingengt. Wie ein Klotz am Bein kamen sie mir vor. Doch das ist Vergangenheit. Die zurück-liegenden Wochen haben mich zum Überdenken gezwungen und ein Revi-dieren bewirkt. Wenn ich früher ziem-lich überheblich die Normalität als et-was Fades, etwas Langweiliges und et-was Eintöniges einstufte, dann weiss ich jetzt, dass sie etwas Segensreiches, etwas Wünschenswertes und etwas Heilsames sein kann.

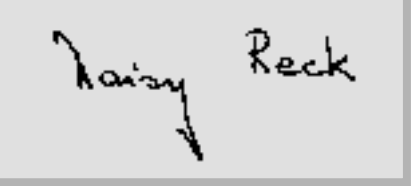
Ich interessiere mich für die Aktua-lität. Den politischen Ereignissen auf der Spur zu bleiben, gehört für mich zum Selbstverständlichen. Und also bin

ich am Radio bei den Informationssen-dungen eine treue Zuhörerin. Doch zu jeder vollen Stunde meine Arbeit zu unterbrechen, um den neusten Stand des Geschehens zu erfahren, stand für mich deswegen bisher trotzdem nicht zur De-batte. Ich schaltete mich zu, wenn es mit dem Tagesablauf und meinen Aufgaben harmonierte. Erst seit eine Hiobsbot-schaft die andere jagt, seit auf die Bluttat in Zug beinahe nahtlos das Unglück am Gotthard folgte, seit fast keine Woche vergeht, ohne dass nicht ein Kran auf ei-nen mit gefährlichen Gütern beladenen Eisenbahnwagen fällt, ein Helikopter auf eine Autobahn stürzt oder bei einer Flugzeugkatastrophe Menschen getötet werden, hat sich dies geändert. Mit dem Uhrschatz greife ich gegenwärtig unter fast manischem Zwang zum Transistor. Und ich spüre, wie gut es war, als die Dinge auf einem normaleren Weg fort-schritten. Und wie töricht ich war, dass ich diese Normalität nie schätzte, son-dern eher verachtete.

Eine Unruhe hat uns alle erfasst. Wir treffen unsere Verabredungen mit der unwillkürlich einschränkenden Zusatz-bemerkung: «Wenn das dann noch mög-lich ist.» Und ich habe mich dabei er-tappt, dass ich nach einem schönen Ge-spräch einem Freund, mit dem mich vie-les verbindet, beim Abschied spontan mit einer das Ungewöhnliche und das beinahe Kitschige streifenden Offenheit sagte: «Sollten wir uns aus irgendwel-chen Gründen nicht wiedersehen, dann

danke ich dir für alles, was du mir ge-schenkt hast.» Im Nachhall dazu habe ich gemerkt: Wir sind angespannt, überempfindlich und die Normalität ist als sichernder Boden unter uns wegge-zogen worden: eine Normalität, deren Wert uns erst jetzt bewusst wird.

Ich hoffe, dass bald friedlichere Zei-ten kommen. Ich hoffe, dass die Dra-matik abnimmt. Ich vermute allerdings, dass ein solches Glück dann mit allzu wenig Dankbarkeit registriert würde. Und dass man das Vergangene bald vergässe. Immerhin habe ich mir vor-genommen, in Zukunft die Normalität nie mehr als etwas Selbstverständliches oder gar als etwas Kümmerliches hin-zunehmen. Ich glaube begreifen zu ha-ben, dass sie vielmehr jene Basis ver-mittelt, von der her sich all das erst ent-falten kann, was ich ihr absprach und was ich zu Unrecht als ihr Gegenteil empfand: beispielsweise Leitsterne und Gedankenaufschwünge. Falls Kreati-vität wirksam werden soll, dann schöpft sie wohl selten, höchstens auf der Ebene des ungewöhnlich Genialen, aus dem Chaos. Im Allgemeinen aber entwickelt sie ihre Kraft aus der Ruhe und aus etwas Festgefügttem.



POLITIK Junge SVP Basel-Stadt in Riehen gegründet

Talentschmiede und freche Vorhut der Mutterpartei

Die SVP Basel-Stadt will die Jugendlichen zur Mitsprache in politischen Gremien animieren. Deshalb gründete sie heute vor einer Woche die Junge SVP Basel-Stadt. Im Riehener «Landgasthof» versammelten sich rund 60 Interessierte. Unter anderem meldeten sich Angelika Zanolari, Präsidentin der Basler SVP, sowie Nationalrat Jean-Henri Dunant zu Wort.

AMOS WINTELER

«In erster Linie wird in der Jungen SVP Basel-Stadt bürgerliches Gedankengut vermittelt», erklärte Angelika Zanolari gleich zu Beginn. Die Präsidentin der Mutterpartei betonte, dass die SVP Basel-Stadt die Jungen begleite, nicht aber als «Übermutter» fungieren wolle. Leider würden heutzutage immer noch viel zu viele Jugendliche auf die schiefe Bahn geraten oder sich politisch extrem rechts oder extrem links bewegen.

Der neue Präsident der Jungen SVP, Michel-Remo Lussana, bezeichnete die Partei denn auch als sinnvolle Alternative beispielsweise zur gewaltsamen Problemlösung oder zum politischen Desinteresse. «Wir wollen den Jugendlichen eine Perspektive geben», führte der 25-jährige Chemielaborant aus. «Bei uns können die Jungen mitreden und aktiv

an politischen und gesellschaftlichen Prozessen teilnehmen.»

Begeistert von der Jungen SVP Basel-Stadt zeigte sich auch Nationalrat Jean-Henri Dunant. Er bezeichnete die Jungmannschaft als ungebundene und schnelle Vorhut der SVP. Zudem dürften die Jungen noch viel frecher und unbelasteter auftreten, was er als Vorteil betrachtete. Gleichzeitig sei die Junge SVP eine Talent- und Kaderschmiede. Angelika Zanolari erhofft sich von den «Jungen» auch wichtige Impulse für die Arbeit der «Alten».

Den Spass an der Politik und die Pflege der Kameradschaft betonte Salvatore Airo, Präsident der Jungen SVP Schweiz. Das gesellige Beisammensein gehöre genauso zum jungpolitischen Alltag wie die seriöse Arbeit.

Nach der Gründungsversammlung haben sich 25 Jugendliche im Alter zwischen 17 und 30 Jahren als Mitglieder angemeldet. Im Vorstand sind neben Präsident Michel-Remo Lussana noch Sacha Zimmermann als Vizepräsident, Joel Thüring als Sekretär und Michael Sutter als Beisitzender.

Als erste offizielle Handlung hat der Vorstand für die Volksabstimmungen vom 2. Dezember die Parolen gefasst. Der Bundesbeschluss über eine Schuldenbremse wird befürwortet. Die weiteren vier Volksinitiativen jedoch lehnt die Junge SVP Basel-Stadt ab.

BILDUNG Riehener Schulklasse besuchte Ciba-Werk «Klybeck»

Früher Einblick in die Berufswelt



«Fast wie Kuchenbacken»: Gespannt verfolgen die Kinder, wie der Fachmann die Farbenzutaten mischt.

Foto: zVg

Im Rahmen eines Schulprojekts besichtigte die Klasse 4c des Riehener Niederholzschulhauses die Produktionsanlagen für Textilfarbstoffe von «Ciba Spezialitätenchemie» im Basler Werk Klybeck.

JASMIN SIGRIST

Am 9. November hatte die Klasse 4c der Primarschule Niederholz die Gelegenheit, anlässlich ihres Projekts «Schule und Beruf» die Produktionsanlagen für Textilfarbstoffe von «Ciba Spezialitätenchemie» zu besichtigen. «Wir haben bereits eine Feuerwehration und ein Pflegeheim in Basel besucht», erklärt Klassenlehrerin Sonja Albietz. «Nun steht Ciba Spezialitätenchemie auf dem Programm, und ein Werk der BVB werden wir uns auch noch anschauen.» Den Kindern soll innerhalb des Projekts die Möglichkeit gegeben werden, einen ersten Einblick in die Arbeitswelt ihrer Eltern zu erhalten.

Erst im Kleinen...

Yves Moulin und Roland Rinnert von der Textilfarbstoffproduktion begrüßten die Klasse an der Porte 15 des Werkes «Klybeck» und stellten sie – zur all-

gemeinen Begeisterung – sofort mit Schildmützen, Besucherausweisen und – gemäss den Sicherheitsbestimmungen und unter deutlich geringerem Jubel – mit Schutzbrillen aus. Anschliessend wurde den Kindern im Theorieraum zunächst im Reagenzglas veranschaulicht, was in der Produktion in riesigen Kesseln und Rohren zumeist im Verborgenen vor sich geht. «Eigentlich ist es wie Kuchen backen», erläuterte Roland Rinnert die Herstellung der Textilfarbstoffe, «auch wir halten uns genau an Rezepte.» Er mischte die Zutaten vor den Augen der Kinder, rührte um, fällte den Farbstoff durch Beigabe von Kochsalz aus und filtrierte ihn schliesslich – genauso, wie es in den grossen Produktionskesseln auch geschieht. Die jungen Gäste staunten, als sich die unscheinbaren Substanzen in den Gefässen wie durch Zauberhand in ein grelles Gelb, ein saftiges Rot oder ein warmes Violett verwandelten.

...dann im Grossen

Im Anschluss an die theoretische Einführung führte man die jungen Besucherinnen und Besucher durch die Produktionshalle für Textilfarbstoffe. Was im Reagenzglas durch einfaches Mischen und Umschütten in wenigen Mi-

nuten bewerkstelligt werden kann, das nimmt in der Produktionshalle fünf Stockwerke, unzählige Kessel, Rohre und Wannen sowie zwischen acht und 48 Stunden in Anspruch. Die Gruppe startete im sechsten Stock, wo der Produktionsprozess beginnt, und schaute sich die einzelnen Arbeitsvorgänge bis zur Abfüll- und Verpackungsmaschine im Parterre des Gebäudes mit grossem Interesse an. Die Kinder hatten dabei die Gelegenheit, hautnah am Geschehen dabei zu sein, in die riesigen Rührkessel zu schauen, dem lauten Brummen der Eismaschine zuzuhören oder den Geruch in der riesigen Produktionshalle wahrzunehmen. Nur anfassen war – der Sicherheit wegen – meistens nicht erlaubt.

«Ciba isch geil»

Der frühe Einblick in die Arbeitswelt ist sicherlich wertvoll für die Kinder, und es gab auch schon kritische Stimmen: «Es ist laut hier, und es stinkt», bemerkte eine Schülerin. Das zusammenfassende Statement eines anderen Schülers «Ciba isch geil» dürfte die Organisatoren jedoch besonders gefreut haben. Für die endgültige Berufswahl bleibt den Kindern ja noch ein wenig Zeit.

KULTUR «Kultur am Schlipf»

«Menschen 01» und «Bibel!?»

rz. Anders als in früheren Jahren präsentiert sich das diesjährige Programm von «Kultur am Schlipf» respektive der «Erzähltheatertage» nicht mit einer Vielzahl von Veranstaltungen, sondern mit deren zwei. Es sind dies «Menschen 01», eine Inszenierung von Monika Neun (vgl. auch «Rendezvous mit...» auf Seite 3 dieser Ausgabe), und «Bibel!?', ein komödiantisches Erzähltheater von Bea von Malchus.

«Menschen 01» ist eine Koproduktion des Kulturamts der Stadt Weil am Rhein und des Kulturbüros Riehen. Geplant war, dass sie in Riehen in den Baracken der ehemaligen Asylbewerberunterkünfte im Sarasinpark in Riehen sowie in Güterwagons der Deutschen Bahn in Weil am Rhein stattfinden würden. Gemäss Angaben der Veranstalter musste nun der Aufführungsort in den Güterwagons aus logistischen Gründen aus dem Programm gestrichen werden; sie finden stattdessen in den Baracken im Sarasinpark statt. Die Aufführungs-

daten sind: Freitag, 23., Samstag, 24., Montag, 26., und Dienstag, 27. November. Jeweils 19–22 Uhr. Bewirtung durch das Restaurant «Aksu» mit Suppe, Brot und Getränken.

«Bibelfest!?' findet am Donnerstag, 29. November, im Kellertheater der Alten Kanzlei (Eingang Erlensträsschen) ebenfalls in Riehen statt. Die Geschichtenerzählerin Bea von Malchus entführt ihr Publikum im Jet der Vatican Airlines ins Land der Bibel. Sie bietet ein fesselndes, komödiantisches und berührendes Erzähltheater über die Bibel, die zwar in so manchem Hotelzimmer-nachtischen verstaubt, die aber eine grandiose Sammlung spannender Geschichten von Betrug und Irrtum, Liebe und Eifersucht, Elend und Lebenslust ist.

Eintrittspreise: Fr. 25.–/Fr. 18.– für die Inszenierung «Menschen 01» und Fr. 20.–/Fr. 15.– für «Bibel!?'». Reservierung Tel. 641 40 70 oder Ticket-Hotline, Tel. 641 24 24.

IN KÜRZE

Edelmetall für Video Filmclub Riehen

rz. Anfang November fand in Zug das Europäische Amateurfilm- und Video Festival 2001 statt. Unter den achtzig Wettbewerbsfilmen aus zehn Nationen waren drei national ausgezeichnete Werke von Riehener Autoren. Alle drei haben auch auf dieser internationalen Plattform Edelmetall geschafft!

Mit seinem Naturfilm «Am Dschungelfluss» holte sich Felix Heiber eine Silbermedaille. Mit je einer Bronzemedaille wurden Linus Ammann für seinen Dokumentarfilm «Glocken» und Martin Stumpf für seinen Beitrag über die Produktion der Riehener-Zeitung (Titel «Eine Zeitung entsteht») ausgezeichnet.

Festivalsieger wurde ebenfalls ein Schweizer, Filippo Lubiato aus Bern, mit seinem Psychothriller «Gesichter einer Nacht». Ihm wurde als Preis das «Goldene Filmband» des Europäischen Autorenkreises überreicht.

Das nächste schweizerische «SIFA»-Festival des nichtprofessionellen Films wird am 19. und 20. April 2002 in Riehen und Basel stattfinden. Organisiert und durchgeführt wird dieser Anlass vom Video Filmclub Riehen.

«z'Rieche 2001»

rz. Am Samstag, 24. November, findet im Bürgersaal des Gemeindehauses Riehen die Vernissage des diesjährigen Jahrbuches «z'Rieche 2001» statt. Beginn um 16.30 Uhr.

Krippenfiguren und Holzschnitzereien

rz. Als Gast beim Verkehrsverein Bettingen zeigt das Künstlerehepaar Heidi und Richard Nisslé vom Freitag, 23. November, bis Mittwoch, 28. November, Krippenfiguren und Holzschnitzereien.

Mit den Krippenfiguren, die durch ihre ansprechende Gestalt und harmonischen Farbtöne bestechen, will Heidi Nisslé das Weihnachtsgeschehen mit heutigen Ausdrucksmöglichkeiten darstellen. Richard Nisslé versucht in einer Zwiesprache mit dem Material Holz seinen Figuren eine angepasste Form zu geben. Er arbeitet mit Holz aus den Wäldern des Juras wie Eiche oder Aka-zie sowie mit Olivenholz.

Die Vernissage zur Ausstellung findet am Freitag, 23. November, von 19–21 Uhr im Kindergarten Bündtenweg statt. Öffnungszeiten: Sa und So 14–17 Uhr, Mo–Mi 17–19 Uhr.

Wie man Bäume und Sträucher schneidet

rz. Am Samstag, 17. November, kann man in einem Kurs der Obst- und Gartenbaugesellschaft Riehen und der Basler Gartenbaugesellschaft Kenntnisse zum Schneiden von Bäumen und Sträuchern erwerben sowie Wissenswertes über Obst und Bienen erfahren. Kursleiter: Jürg Sollberger und Werner Christen. Besammlung: Bushaltestelle Hintergärten (Bus 35). Beginn um 14 Uhr.

Weitere Auskünfte: Tel. 641 42 86.

KIRCHE Markus Müller als neuer Chrischona-Direktor eingesetzt

Im Glauben den Menschen dienen

ch. Seit dem 11. November 2001 hat die Pilgermission St. Chrischona in Bettingen einen neuen Direktor (vgl. «Rendezvous mit...» in der letzten RZ-Ausgabe). Zum festlichen Einsetzungsgottesdienst von Dr. Markus Müller kamen am vergangenen Sonntag 700 Gäste aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz «auf den Berg».

In seiner ersten Predigt im neuen Amt sprach Markus Müller über dienende Leiterschaft, ein zentrales Thema für den neuen Direktor: «Wer unter euch gross sein will, der sei euer Diener», zitierte er Jesus, an dem er sich und das Chrischona-Werk orientieren will. In sein Amt begleitet wurde der neue Direktor von vielen Gruss- und Segensworten, die ihm aus dem Verband der Pilgermission St. Chrischona und aus befreundeten Gemeindeverbänden überbracht wurden.

Das letzte Wort hatte der Gemeindepräsident Peter Nyikos: «Uns in Bettingen ist nicht egal, was auf St. Chrischona passiert», erklärte er und er sei froh, dass den Leuten auf Chrischona auch nicht egal sei, was in Bettingen geschehe. Neben den guten Wünschen brachten die verschiedenen Redner teils sehr originelle Geschenke von der Fuss-salbe bis zu einem Chagall-Bild mit, was die Einsetzungsfeier sehr kurzweilig machte.

Die Gäste genossen an diesem Sonntagmorgen auf St. Chrischona aber nicht nur in den Reden schöne und fröhliche Töne. Die Einsetzungsfeier von Markus Müller wurde durch verschiedene musikalische Beiträge, darunter zwei Lieder des Studenten-Gesamtchores, umrahmt.



In seiner Antrittspredigt bezog sich der neue Pilgermission-Direktor Markus Müller auf Jesus' Botschaft «Wer unter euch gross sein will, der sei euer Diener».

Foto: zVg

SPORT IN RIEHEN

TENNIS TC Stettenfeld am 19. Bachgraben-Cup

Abschluss einer guten Saison

eh. Sechs Spieler des TC Stettenfeld starteten am letzten Wochenende beim 19. Bachgraben-Cup – mit unterschiedlichem Erfolg. Im Tableau R3/R6 hatten Dominik Kiener und Michel Kneubühl Pech und mussten in der ersten Runde gleich gegen die Nummern 1 (Dürr) und 2 (Geigle) antreten. Michel Kneubühl (R4) wehrte sich gegen Dürr nach Kräften und musste sich dem R3-Klassierten nur knapp mit 7:6 und 7:5 geschlagen geben. Dominik Kiener (R4) hatte gegen Geigle (R3) kaum eine Chance und verlor deutlich mit 6:2 und 6:2.

Hanspeter Wicki im Senioren-Tableau R3/6 überstand die erste Runde problemlos, ehe er dem R4-klassierten Hansjörg Lüdi in 2 Sätzen unterlag.

Andreas Stolz, Alfred Lüthi und Eckhard Hipp im Senioren-Tableau R6/9 ging es besser. So gewann Andreas Stolz sein erstes Spiel 6:1 und 6:4, verlor jedoch danach gegen die Nr. 2, Heinz Wüthrich, knapp in 3 Sätzen. Nachdem

Alfred Lüthi sein erstes Spiel gegen Sven Wild vom gastgebenden TC Bachgraben gewonnen hatte, trafen Eckhard Hipp und Alfred Lüthi aufeinander. Nach hartem Kampf und drei Sätzen musste Alfred Lüthi den Platz als Verlierer verlassen. Im Halbfinal traf Eckhard Hipp auf den Riehener Rolf Behret und behielt nach gutem Spiel mit 6:2 und 6:3 die Oberhand.

Im Final gegen den Rheinfelder Dieter Grimm konnte Eckhard Hipp jedoch die gute Form nicht halten und verlor nach hartem Kampf den ersten Satz im Tiebreak mit 7:6. Im zweiten Satz hatte Dieter Grimm dann leichtes Spiel und gewann sicher mit 6:2.

Trotzdem dürfen die Stettenfelder Senioren mit ihren Leistungen in diesem Jahr zufrieden sein: Fred Surer und Alfred Lüthi konnten je einen Turniersieg (Raurica-Cup) verbuchen und die Senioren-Mannschaft konnte sich in der ersten Liga halten.

BASKETBALL CVJM-Basketballerinnen rangen Vevey nieder

Ein hart erkämpfter Sieg



Am Ende obsiegte der grössere Kampfgeist des CVJM Riehen gegen Vevey Basket. Auch in dieser Szene setzt sich Marisa Heckendorn (Nr. 6) gegen eine Waadtländer Spielerin durch.

Foto: Philippe Jaquet

mh. Im letzten 1.-Liga-Spiel der Vorrunde standen sich am vergangenen Sonntag in der Sporthalle Niederholz die Basketballerinnen des CVJM Riehen und das Team von Vevey Basket ge-

genüber. Für die beiden Tabellennachbarn war die Devise klar: das Spiel sollte gewonnen werden. Dementsprechend motiviert waren die Riehenerinnen und ihr Trainer Raphael Schöne,

UNIHOCCY UHC Riehen I – UHC Frenkendorf 4:0/UHC Riehen I – UHC Powermäuse Brugg 1:4

Licht und Schatten beim UHC

wk. In der dritten Runde der 2.-Liga-Grossfeldmeisterschaft traf die 1. Herrenmannschaft des UHC Riehen auf den UHC Frenkendorf und die «Powermäuse» aus Brugg. Das Spiel gegen den Tabellensechsten aus Frenkendorf kontrollierten die Riehener sicher. Da der UHC Riehen mehrheitlich im Ballbesitz war, konnte er sich folgerichtig die besseren Torchancen herausspielen. Luc Gröner eröffnete den Torreigen in der 6. Minute mit der verdienten 1:0-Führung. Er nahm einen Pass von Simon Berner an, drehte sich geschickt um den Gegenspieler und traf in die lange Ecke des offenen Torgehäuses. Zehn Minuten später erhöhte Sebastian Manger nach Zuspiel von Beni Frey auf 2:0. Obwohl der Spielstand sicherlich verdient war, konnte sich der UHC Riehen in der ersten Hälfte niemals in Sicherheit wiegen, da der Gegner einige sehr gefährliche Konter verzeichnen konnte.

Pausenansprache half

In der Halbzeitpause forderte Riehens Spielertrainer Niederberger sein Team auf, die gegnerischen Spieler mehr unter Druck zu setzen und enger zu decken. Diese Anweisungen wurden sehr gut umgesetzt. Die Frenkendörfer, die nach dem Abgang von Altmeister Marc Sepp eher schwieriger auszurechnen sind, versuchten weiterhin, mit Kontern zum Erfolg zu kommen. Doch diese waren viel weniger gefährlich als noch in der ersten Hälfte. Torhüter Benedikt Stäheli verbuchte seinen ersten Shutout der Saison. Die Riehener Verteidiger machten ihrerseits mehr für die

Offensive als gewöhnlich und kamen zu guten Weitschuss-Chancen, da sie von den Stürmern gut angespielt wurden.

Andreas Schwarz hatte viel Pech mit einem Schuss an die Latte. Die beiden Tore in der 2. Halbzeit wurden von Florian Schmid erzielt, der beim ersten Treffer von einem gegnerischen Verteidiger, beim zweiten Treffer von Martin Hofstetter bedient wurde.

In der zweiten Partie trafen die Riehener auf die «Powermäuse» aus Brugg. Diese machten ihrem Namen alle Ehre und spielten mit sehr viel Druck. Im Gegensatz zu den Frenkendörfern schlug der Gegner von Beginn weg ein horrendes Tempo an und kam gleich zu mehreren Torchancen. Torhüter Daniel Bertrand wurde buchstäblich von der ersten Minute weg «warmgeschossen». In der 8. Minute profitierten die Brugger von einer zu nachlässigen Riehener Verteidigung und erzielten das aus ihrer Sicht verdiente 1:0. Doch gleich eine Minute später traf Daniel Strasser, der einen abgewehrten Schuss von Martin Hofstetter ins leere Tor schieben konnte, zum 1:1. Danach glich sich das Spielgeschehen aus, beide Teams kamen bis zur Pausensirene zu weiteren Torchancen, von denen keine verwertet werden konnte.

Individuelle Fehler kosteten den Sieg

Der UHC Riehen startete mit viel Zuversicht in die zweite Halbzeit. Aber auch der Gegner spielte weiterhin stark auf und setzte die Riehener in ihrer

denn mit einem Sieg könnte der CVJM Riehen wieder mit einem Finalrundenzug liebäugeln. Nach einem guten Start ins erste Viertel schlichen sich im Spiel des CVJM Riehen aber unnötige Fehlpässe ein, die die Angriffe der Gastgeberinnen zunehmend hektischer werden liessen. Im Gegenzug setzte Vevey Basket zu einer erfolgreichen Aufholjagd an – zur Pause stand es 21:21.

Auch nach Wiederbeginn blieb bei beiden Teams die Angst vor einer Niederlage deutlich spürbar. Dementsprechend dominierte der Kampf vor der spielerischen Klasse. Kurz vor Spielende lag zunächst der CVJM Riehen, kurz darauf aber Vevey Basket leicht in Front. Dank einem von Kate Darling sicher verwandelten Freiwurf erzwangen die Riehenerinnen eine Verlängerung. In dieser bewiesen die Gastgeberinnen grösseren Kampfgeist und Siegeswillen. Mit dem Schlussresultat von 57:53 konnten die Riehenerinnen als müde, aber stolze Siegerinnen den Platz verlassen.

CVJM Riehen – Vevey Basket 57:53 (21:21)

CVJM Riehen: Kirsten Struckmann (2), Brigita Kolesiaric (1), Marisa Heckendorn (19), Jasmine Kneubühl (8), Sabina Kilcherr; Dominique Madorin, Simone Stehler (3), Feryat Iscen (5), Kate Darling (5), Martina Stolz (7).

VBTV Riehen schlecht gestartet

rz. Nach einem guten zweiten Platz unter acht Teams am eigenen Turnier in den Turnhallen des Gymnasiums Bäumlhof ist den Volleyballerinnen des TV Riehen der Start in die Drittligameisterschaft kräftig misslungen. Auswärts gegen den DR Pratteln NS (1:3) und zu Hause gegen den VBC Allschwil II und den TV Arlesheim (beide 0:3) gab es in den ersten drei Spielen drei Niederlagen. Die Spielerinnen um Trainerin und Coach Sonja Wingeier werden es in dieser Saison nicht leicht haben, da mehrere Teams mit jungen, ambitionierten Spielerinnen zu Werke gehen. Die Riehenerinnen haben eine Mischung aus jüngeren und aus einigen älteren, routinierten Spielerinnen zusammen. Zum Kader gehören Yvonne Binkert-Lötscher, Anna Brandenburg, Angela Dietrich, Barbara Fasel-Müller, Cornelia Metter-Fischer, Barbara Sägesser (neu), Séverine Sandmeier, Sabine Schönenberger (neu), Martina Simon (neu), Christine Steiner, Sarah Steiner und Sabine Weikard-Schaffhauser.

Erster Meisterschaftseinsatz der C-Juniorinnen des UHC Riehen

rz. Mit viel Einsatz und Spielfreude gingen die C-Juniorinnen des Unihockey-Clubs Riehen bei ihrem ersten Einsatz in der Meisterschaft in der Sporthalle Niederholz zur Sache. Zwar gingen beide Spiele gegen die «Wildcats» aus Flüh-Hofstetten und Rac. Herzogenbuchsee-Heimenhausen mit 0:8 bzw. 2:4 verloren, aber der Vorfreude auf die nächste Meisterschaftsrunde tut dies keinen Abbruch.

Basler Stadtlauf mit Teilnahmerekord?

rz. Eine Woche vor dem Startschuss zum 19. Basler Stadtlauf am Samstag, 24. November, zeichnet sich ein neuer Teilnahmerekord ab. Bisher sind über 4600 Anmeldungen eingegangen – 500 mehr als zur gleichen Zeit im Vorjahr. Das Feld der Elitelläufer wird vom kenianischen Vorjahressieger Mike Tanui, dem Russen Sergej Gorinzew und dem Tunesier Mendi Khelfi angeführt. Bei den Frauen sind die Russin Nina Belikowa, die Slowakin Alena Mocariova und die Kenianerin Liliane Chelimo die meist genannten Favoritinnen. Am kommenden Dienstag, 20. November, bieten die Veranstalter allen Teilnehmenden die Möglichkeit zu einem Vorbereitungstraining auf der Originalstrecke durch die Basler Innenstadt. Besammlung für dieses «Warm up» ist um 19 Uhr beim «Kost Sport» an der Freien Strasse. Sämtliche Informationen zum Stadtlauf sind im Internet unter www.stadtlauf.ch abrufbar.

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga A, Qualifikationsrunde: VC Kanti Schaffhausen – KTV Riehen	2:3
Frauen, 3. Liga, Gruppe A VBTV Riehen – TV Arlesheim	0:3
Männer, 2. Liga: Hdus Reinach I – KTV Riehen I	2:3
Männer, 4. Liga, Gruppe B: Traktor Basel II – KTV Riehen II	3:1
KTV Riehen II – OFuT Münchenstein	3:2
TV St. Clara – VBTV Riehen	3:0
Junioren A: TV Bettingen – Aesch-Pfeffingen	0:3
Junioren C: TV Bettingen – SC Uni Basel	2:0

VB Therwil – TV Bettingen	0:2
VBC Laufen – TV Bettingen	0:2
Junioren A 1: TV Bettingen – VBC Allschwil	3:1
SC Uni Basel – TV Bettingen	0:3
VB Therwil – TV Bettingen	3:0
KTV Riehen – Hdus Reinach	3:1
Junioren B 1: KTV Riehen I – VBC Basel	0:3
TV Muttenz – KTV Riehen I	1:3
TV Bettingen – VBC Allschwil	3:1
Junioren B 2: VBC Zeiningen – KTV Riehen II	0:3
Junioren C, Gruppe A: KTV Riehen I – DR Binningen	3:0
Senioren: VBTV Riehen – VBC Allschwil	3:0
VBC Basel IV – VBTV Riehen	3:0

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A, Qualifikationsrunde: Samstag, 17. Nov., 18 Uhr, Bahnhofhalle, Luzern BTV Luzern – KTV Riehen
Frauen, 3. Liga, Gruppe B: Samstag, 17. November, 14 Uhr, Niederholz KTV Riehen II – VBC Laufen IV
Junioren A 2: Donnerstag, 22. November, 20.30 h, Niederholz KTV Riehen – TV Bretzwil
Junioren B 1: Samstag, 17. November, 18 Uhr, Niederholz KTV Riehen I – VBC Münchenstein I
Junioren B 2, Gruppe B: Samstag, 17. November, 18 Uhr, Niederholz KTV Riehen II – Hdus Reinach
Montag, 19. November, 19 Uhr, Hebelturnhalle KTV Riehen II – SC Uni Basel
Junioren C, Gruppe A: Samstag, 17. November, 14 Uhr, Niederholz KTV Riehen I – VBC Basel
Junioren C, Gruppe B: Samstag, 17. November, 16 Uhr, Niederholz KTV Riehen II – VBC Münchenstein
Männer, 2. Liga: Samstag, 17. November, 16 Uhr, Niederholz KTV Riehen I – VB Therwil I
Männer, 4. Liga, Gruppe C: Freitag, 16. November, 20 Uhr, Erlensträsschen TV Riehen – FP Olympia III
Junioren A: Mittwoch, 21. Nov., 18.30 Uhr, Schule Bettingen TV Bettingen – Gym Liestal
Junioren B: Freitag, 16. Nov., 19.15 Uhr, Schule Bettingen TV Bettingen – Gelterkinden

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga National, Qualifikationsrunde: Freitag, 16. November, 20.45 h, Léon-Michaud US Verdon – CVJM Riehen I
Männer, 2. Liga: Mittwoch, 21. November, 20.20 Uhr, Niederholz CVJM Riehen I – BC Münchenstein I
Mini: Samstag, 17. November, 14 Uhr, Niederholz CVJM Riehen – TV Muttenz

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe A: ATV Basel-Stadt II – KTV Riehen	21:15
---	--------------

Handball-Vorschau

Nachwuchs U15/U13: Sonntag, 18. November, ab 10 Uhr, Niederholz Spieltag

Unihockey-Resultate

Männer, 2. Liga, Grossfeld: UHC Riehen I – UHC Frenkendorf	4:0
UHC Riehen I – UHC Powermäuse Brugg	1:4
Junioren B Regional, Gruppe 11: UHC Riehen – UHC Nuglar United	14:5
TV Nunningen UHC Riehen	2:4
Junioren D Regional, Gruppe 5: UHC Riehen – SV Wiler-Ersigen II	1:17
UHC Riehen – UHC Langenthal	1:16
Junioren A Regional, Gruppe 1: Rac. Herz.buchsee-Heim – UHC Riehen	4:2
UHC Riehen – UHC Grünenmatt	1:17
Junioren C Regional, Gruppe 2: UHC Riehen – Rac. Herz.buchsee-Heim	2:4
UHC Riehen – Wildcats Flüh-Hofstetten I	0:8

verbesserung zum Endstand von 2:4.

Frisch motiviert traten die Riehenerinnen zur zweiten Partie gegen den UHC Grünenmatt an. Allerdings reichte die Energie nur für die ersten Spielminuten. Nach dem ersten Tor für die Ementalerinnen zogen diese bald einmal auf 0:6 davon. Ein kurzes Aufbäumen des UHC Riehen führte zum Ehrentreffer, ehe die Gegnerinnen erneut resolut das Spieldiktat übernehmen und die Riehenerinnen mit einer Kanterniederlage von 1:17 vom Platz schickten.

Rac. Herz.buchsee-Heim. – UHC Riehen 4:2 UHC Riehen – UHC Grünenmatt 1:17

UHC Riehen: Melanie Ott, Noemi Kern, Barbara Brändle (1), Felicitas Manger, Léonie Manger, Sarah Nill (2), Katharina Ott.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Chance für Weiler Jugend?

Im Rahmen der «Jugendinitiative Baden-Württemberg» stellt die Landesregierung einmalig 10 Millionen Mark zur Schaffung von Räumen für Jugendliche zur Verfügung. Auch Weil am Rhein könnte aus diesem Programm Zuschüsse abrufen. Gefördert wird mit diesem Sonderprogramm der Erwerb, Um- und Ausbau von Jugendräumen in einem Kostenvolumen von 10'000 bis 100'000 Mark. Die Förderung beträgt bis zu 50 Prozent der Kosten, die andere Hälfte muss von Stadt, Landkreis und Träger selbst aufgebracht werden. Der Weiler Stadtjugendring hat die Schaffung eines zweiten Jugendraumes auf dem Haltinger Sägischof-Areal als Ergänzung zum bereits bestehenden im Auge. Der Ortschaftsrat hat in der jüngsten Sitzung sein grundsätzliches Einverständnis signalisiert. Der Zuschussantrag in Höhe von 100'000 Mark ging bereits an das Regierungspräsidium. Auch andere Projekte für Jugendliche in der Stadt könnten von dem Sonderprogramm profitieren, etwa ein Jugendbegegnungszentrum im Rahmen der Trägerschaft der WoGe, der Weiler Wohnbaugesellschaft, oder eine Lösung

am Messeplatz. Ausdrücklich wird nämlich auch die Umgestaltung von Gelände gefördert. An der Bereitschaft der Stadt, auf dieser Basis etwa am Marktplatz aktiv zu werden, scheint es nicht zu fehlen. In dem Programm wird eine einmalige Chance gesehen – danach werde das Land wohl keine Jugendräume mehr subventionieren.

Gutes Ergebnis

Mit dem zweitbesten Ergebnis wurde die Lörracher Oberbürgermeisterin und Kandidatin für die Bürgermeisterwahl in Freiburg, Gudrun Heute-Bluhm, beim Landesparteitag der baden-württembergischen CDU auf einen der 25 Beisitzerposten in den Landesvorstand ihrer Partei gewählt, sogar noch vor den Ministern Schawan und Stratthaus. Erwin Teufel, Ministerpräsident von Baden-Württemberg, hatte schon zuvor angekündigt: «Wir werden mit Frau Heute-Bluhm die Bürgermeisterwahl in Freiburg gewinnen.»

Kunstgewerbeausstellung

Der Verein «Haus Salmegg» in Rheinfelden bietet auch in diesem Jahr

in der Vorweihnachtszeit eine kunstgewerbliche Ausstellung an. Eingeladen wurden zwei Künstler aus der Region: Der Rheinfelder Wilfried Markus stellt seine neuesten Glasobjekte vor und die in Weil am Rhein lebende Künstlerin Gaby Roter wird ihre Malerei auf Metall zeigen. Über die Vielfalt der künstlerischen Ideen, Entwürfe und Objekte darf sich der Besucher der Ausstellung im Voraus freuen. Zur Eröffnung der Ausstellung, bei der die Künstler anwesend sein werden, sind alle Interessierten auf Sonntag, den 25. November, 11.15 Uhr in das Haus «Salmegg» eingeladen. In die Werke der Künstler werden zwei Kunstexperten einführen. Die Ausstellung ist vom 25. November bis zum 22. Dezember zu sehen. Öffnungszeiten sind Samstag und Sonntag von 12 bis 17 Uhr. Auskünfte und Vereinbarungen unter Telefon 0049/7623-237.

Opernprojekt

Zu ihrem 50-Jahr-Jubiläum plant die Musikschule Weil am Rhein im Rahmen der Musikschul-Partnerschaft mit den Städten St-Louis und Hünigen ein grosses Opernprojekt. Gesangssolisten, ein Chor und ein Orchester werden die

Orchestersuite «Carmen in Concert» nach Georges Bizet einstudieren. Die Aufführungen finden am 16. und 17. März 2002 in Weil am Rhein statt. Für dieses Projekt werden noch Spielerinnen und Spieler gesucht, die zwar keine schauspielerische Erfahrungen mitbringen müssen, aber ein grosses Mass Offenheit und Lust am Neuen haben sollten. Nicht zu vergessen ist auch die Bereitschaft zur Teilnahme an den notwendigen wöchentlichen Proben.

Das Schreddern hat begonnen

Wenn der «Euro» die Mark als gültige Währung ablöst, müssen grosse Mengen an Banknoten und Münzen vernichtet werden. Die Landeszentralbank in Lörrach ist bereits daran, Banknoten zu schreddern. Da die Banknoten so hergestellt sind, dass sie bei Nässe nicht zerfallen, können die Scheine nicht dem Papierrecycling zugefügt werden. Voraussichtlich bis Mitte des kommenden Jahres wird die Banknotenvernichtung abgeschlossen sein. Die Münzen können rezykliert werden. Sie werden durch eine Walzmaschine entwertet. Die 1- bis 10-Pfennig-Stücke können als Stahl und Eisen wiederverwertet wer-

den, die anderen Münzen bei der Edeltahlerzeugung. Da die D-Mark-Münzen andere Legierungen enthalten als der «Euro», können sie nicht für dessen Herstellung wiederverwertet werden. Auch ein grosser Teil der Münzen ist bereits eingesammelt, die Bundesbank geht aber von sechs bis zehn Milliarden Münzen aus, die in Sparschweinen und ähnlichem gelagert sind. Auf Hochtouren werden die Arbeiten erst zu Beginn des kommenden Jahres laufen, denn das Weihnachtsgeschäft läuft noch auf Mark-Basis.

Viele Gründe zum Feiern

Im Restaurant «Waidhof» gab es kürzlich Grund zum Feiern: Zum einen führen Uli und Gerda Haas das elterliche Restaurant zwischen Lörrach und Inzlingen seit 20 Jahren, zum anderen ist es 65 Jahre im Familienbesitz und zu guter Letzt begibt Servicekraft Karin Brändle ihr 25-Jahr-Arbeitsjubiläum. Lobend vermerkt ist der Gastronomiebetrieb im neu erschienenen «Aral Schlemmeratlas 2002». Dieser spricht der Küchenleistung von Uli Haas zwei Kochlöffel für «Restaurant mit guter Küche» zu. *Rainer Dobrunz*